

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **14 (1905)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Abonnement:**

Für die Schweiz:  
 1 Monat Fr. 1.—  
 3 Monate „ 2.50  
 6 Monate „ 4.50  
 12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:  
 (Porto inbegriffen)  
 1 Monat Fr. 1.25  
 3 Monate „ 3.50  
 6 Monate „ 6.—  
 12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

**Inserate:**

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 3/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

**Abonnements:**

Pour la Suisse:  
 1 mois . . Fr. 1.—  
 3 mois . . „ 2.50  
 6 mois . . „ 4.50  
 12 mois . . „ 8.—

Pour l'Étranger:  
 (Port compris)  
 1 mois . . Fr. 1.25  
 3 mois . . „ 3.50  
 6 mois . . „ 6.—  
 12 mois . . „ 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

**Annonces:**

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

14. Jahrgang | 14<sup>te</sup> Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint Samstags.  
 Paraît le Samedi.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Redaktion und die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

**\* Pro memoria. \***

Mit Ende Januar läuft der Termin für die Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen betreffend die Statistik über den Fremdenverkehr vom Jahre 1904 ab. Wir ersuchen daher alle diejenigen, die die Fragebogen noch nicht eingesandt, dringend, dies noch tun zu wollen.

Das Zentralbureau.

Le délai de retour pour les questionnaires concernant la statistique du tourisme pour l'année 1904 expire à fin Janvier. Nous prions instamment tous ceux qui ne les ont pas encore renvoyés, de bien vouloir le faire.

Le Bureau central.

**Bädeler contra Hartung alias Schlieben.**

In der letzten Nummer der „Hotel-Revue“ haben wir das von Hartung alias Schlieben neuerdings an die Hotelbesitzer versandte Zirkular einer Beleuchtung unterzogen. In diesem Zirkular teilte die Münchner Firma mit, dass das Land-Gericht München I die von der Firma Karl Bädeler in Leipzig gegen Hartung von Schlieben angestregte Klage wegen unbefugter Namensführung abgelehnt habe. Wir sprachen betreffs der Richtigkeit dieser Aussage unsern Zweifel aus, weil der Beklagte unterlassen hatte, seine Angabe beweiskräftig zu belegen. Nun hat, wie wir einem uns zugesandten, im „Zeitungs-Verlag“ erschienenen Gerichtsreferat entnehmen, Hartung von Schlieben in München eine Freisprechung tatsächlich erzielt, die aber auf das Zahlungs-Verhältnis zwischen Hartung und den hinterlistig hereingelegten Inserenten nicht den geringsten Einfluss hat, was wir weiter unten darlegen werden.

Im Folgenden rekapitulieren wir an Hand des erwiderten Referates der Verständlichkeit halber den Sachverhalt:

Bekanntlich kündigte die Verlegerin Margarete von Hartung in München im Laufe der Jahre 1903 und 1904 in Zirkularen, welche ihr „Geschäftsführer“, der „Schriftsteller“ Richard von Schlieben, gebilligt hatte — sog. Komplemente zu Bädeler's Reisehandbüchern an und verwendete hierbei auf den Briefbogen und Briefumschlägen den Namen der Firma Bädeler, ohne hierzu die erforderliche Genehmigung erhalten zu haben. Die Firma Bädeler stellte daher auf Grund des § 14 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen Strafantrag gegen die Inhaberin des Verlages und dessen Geschäftsführer. In der Gerichts-Verhandlung wurde festgestellt, dass die Angeklagte von Hartung den Hachschlen Verlag übernommen hat, der s. Z. an die verschiedensten Zeitungen Feuilletons sandte und den Redaktionen in kleinem, meist nicht beachtetem Druck die Bedingung stellte, die Einsendungen innerhalb 14 Tagen zurückzustellen, sonst gelte die Einsendung als angenommen; aus diesem Vorgehen des Hachschlen Verlages, dessen Hintermann Schlieben war, entspringen sehr viele Prozesse, in denen von den Gerichten angenommen wurde, dass der Verlag arglistig gehandelt habe. Der Hartung'sche Verlag forderte in der Angelegenheit der Bädeler'schen „Komplemente“ in ganz ähnlicher hinterlistiger Weise eine grosse Anzahl von Hotelbesitzern in einem Schreiben zur Ausfüllung eines beiliegenden Fragebogens auf; die Adressaten kamen dieser Aufforderung nach, weil sie der Meinung waren, dieselbe gehe von der bekannten

Verlagsfirma Bädeler aus; als sie später zur Bezahlung von Inseraten aufgefordert wurden und erfuhren, dass die Einsendung des Fragebogens als Aufgabe eines entsprechenden Inserates angesehen wurde, erkundigten sie sich bei der Firma Bädeler und erfuhren, dass der Hartung'sche Verlag mit dem Verlage von Bädeler in gar keiner Beziehung stehe. Sie verweigerten nun die Zahlung und erwirkten fast durchweg ein obsiegendes Urteil. Der Staatsanwalt hat genaue Stichproben gemacht und gefunden, dass nur jene Hotels in den Komplementen aufgeführt werden, welche Inserate aufgegeben haben, dass dagegen erste Hotels in München und Nürnberg, die kein Inserat bezahlt haben, übergangen sind; es finden sich von dieser Regel nur vereinzelte Ausnahmen. Der Staatsanwalt verlas auch ein Rundschreiben des Deutsch-österreichisch-schweizerischen Fremdenverkehrsvereins, welcher den Hoteliers seinen Schutz gegen die Firma Hartung, die bisher alle Prozesse gewonnen habe, anbot; der Staatsanwalt stellte fest, dass der zweite Vorsitzende des Vereins der Drucker des Hartung'schen Verlages und dessen Schriftführer der Angeklagte von Schlieben sei. Aus den Bekundungen des als Entlastungszeuge vernommenen Buchhalters Reclinger hervor, dass die Besprechungen über die Komplemente im Verlage angefertigt und den verschiedenen Zeitungen zugesichert wurden; auch einige ungünstige Beurteilungen der Broschüren waren zu sehen. Der Vertreter des Bädeler'schen Verlages R. A. Gebhardt verhandelte anfänglich mit den Angeklagten auf gütliche Weise; er verlangte von ihnen, dass sie in einem Schreiben erklären, dass sie zum Verlage von Bädeler keine Beziehungen unterhalten; auf Verlangen seines Mandatars forderte er später, dass der Name Bädeler auf den Broschüren überhaupt nicht genannt werde. — Der Staatsanwalt beantragte gegen M. v. Hartung eine Geldstrafe von 500 Mark, gegen R. von Schlieben eine solche von 200 Mark und die Urteilspublikation in den gelesenen Zeitungen Deutschlands und der Schweiz. Diesem Antrage schloss sich der Vertreter des Nebenklägers Bädeler an und beantragte den Angeklagten eine Busse von 1200 Mark aufzuerlegen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Es könne dahingestellt bleiben, ob eine widerrechtliche Verletzung des Namens und der Firma Karl Bädeler stattgefunden habe, das rechts-widrige Bewusstsein könne aber den Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Durch den Beisatz in dem erlassenen Rundschreiben, dass der Hartung'sche Verlag zu dem Bädeler'schen in keiner Beziehung stehe, konnten die Angeklagten der Meinung sein, alles getan zu haben, was die Firma Bädeler verlangte; sie konnten sich daher zu ihrem Vorgehen für berechtigt halten.

Obschon es eigentlich nicht angängig ist, in öffentlichen Blättern Gerichtsurteile in abfälligem Sinne zu besprechen, können wir nicht umhin, unsern Befremden über die eigentümliche Auffassung des Münchner Gerichts Ausdruck zu verleihen. Denn das liegt doch klar auf der Hand, dass sich Hartung-Schlieben, wenn nicht direkt des Betrugs, so doch der unbefugten Annahme des Namens einer fremden Firma schuldig gemacht hat. Die Bezeichnung „Komplemente zu Bädeler's Reiseführern“ liess ohne weiteres den Glauben aufkommen, dass man es mit einer Publikation der Firma Bädeler zu tun habe, denn nur der Verleger hat das Recht einen Anhang zu seinem Werk herauszugeben. Die merk-würdig liberale Auffassung des Münchner Gerichts ist umso weniger verständlich, da die Beklagten etwa nicht als Geschäftsleute sonder Tadel dastehen, sondern durch ihre bisherigen Manipulationen geradzu berichtigt geworden

sind, ein Umstand, der sonst von jedem Gericht in Berücksichtigung gezogen zu werden pflegt. Die Motivierung, dass die beklagte Firma sich zu ihrem Vorgehen berechtigt halten konnte, muss angesichts des geschäftlichen Raffinements, mit dem von Schlieben bisher arbeitete, ohne weiteres als verfehlt betrachtet werden.

Wie aber eingangs betont wurde, ist das freisprechende Urteil ohne Wirkung auf das angeblich bestehende Schuldverhältnis zwischen Hartung und den Hotelbesitzern, gegen deren Willen ein Inserat in die Komplemente aufgenommen wurde. Das Merkmal der arglistigen Täuschung, liegt nur zum geringsten Teil im Missbrauch des Namens der Firma Bädeler, sondern hauptsächlich in der berechtigten Klausel: „Die Aufnahme der betreffenden Angaben geschieht kostenlos. Da die Herren u. s. w. aber häufig zu stark beschäftigt sind, um zweckentsprechende Insertionen selbst zu entwerfen, übernehmen wir diese Arbeiten auch selbst. Wir gelten als berechtigt, ein von uns nach den uns eingesandten Angaben zu entwerfendes Inserat auf den Raum einer halben Seite zum Preise von 60 Mark dann aufzunehmen, wenn der Text zu einem solchen nicht eingesandt und nicht ausdrücklich hervorgehoben wird, dass die betreffenden Angaben ausschliesslich für den redaktionellen Teil bestimmt seien.“ Für den auf diese Weise herein-gelegten Hotelier ist es ganz ohne Belang, ob die Firma X oder die Firma Y Herausgeberin der Komplemente sei; in Betracht fällt nur der Umstand, dass eben diese, absichtlich klein gedruckte Klausel, neben der fettgedruckten Ankündigung, die Aufnahme der Angabe erfolge kostenlos, so zurück trat, dass sie übersehen werden musste. Auf diese Tatsache haben alle Gerichte, die Hartung's Forderung abwiesen, in allererster Linie abgestellt.

Im fernern enthielt das Zirkular eine Reihe von Angaben und Versprechungen, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen und nie erfüllt worden sind, wie z. B. die Versicherung, dass die Komplemente in jeder Buchhandlung gratis erhältlich seien. Die Redaktion dieses Blattes hat sich in verschiedenen Buchhandlungen nach den Hartung'schen Komplementen erkundigt, aber überall denselben Bescheid erhalten, dass eine solche Publikation gar nicht bekannt sei, und weder von den Fremden verlangt, noch vom Buchhändler aus eigener Initiative gratis verabfolgt werde.

Diese beiden Umstände schliessen jede Zahlungsverpflichtung schlankweg aus. Dieselbe Meinung vertritt auch die Redaktion der Fachschrift „Küche und Keller“ in Hamburg, indem sie schreibt: „Die strafrechtliche Seite der Sache betreffs der Warenzeichen hat mit der zivilrechtlichen Frage, ob die Hotelbesitzer nicht durch die Erwähnung jener Firma getäuscht worden seien, garnichts zu tun. Das Landgericht München I hat eventuell nur festgestellt, dass die Inhaber der Firma nicht absichtlich getäuscht haben.“

**Etwas über Heizungsanlagen.**

Von Dr. Otto Köllner, Innsbruck.

(Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.)

Es werden täglich neue Hotels gebaut oder bereits bestehende Sommer-Etablissements für den Winter umgeändert. Besonders das letztere geschieht ungemein häufig aus dem Grunde, weil die moderne Technik im Stande ist, Heizungsanlagen herzustellen, die sich allen gegebenen Bedingungen anzuschmiegen geeignet sind. Manches alte Haus, das nur für den Sommer errichtet

wurde, könnte gar nie in eine Winterstation umgewandelt werden, wenn man, wie dies früher der Fall war, wegen der Heizung Schornsteine, Abzugrohre etc. errichten müsste. Das brauchen die modernen Heizungsanlagen mit Dampf nicht und darum können so manche Häuser dem neuen Zwecke zugeführt werden.

Bequem sind die modernen Dampfheizungsanlagen, seien es Dampfniiederdruck oder Hochdruckanlagen. Sie sind es aus mehr als einem Grunde: denn erstens lässt sich eine solche Heizung in jedes, auch noch so alte Haus installieren, zweitens ist der Betrieb sehr bequem, weil er von einer Zentrale aus vor sich geht und drittens ist das ganze Haus, soweit es von der Anlage durchzogen ist, schön gleichmässig erwärmt. Da findet man keine überheizten Räume, überall herrscht die gleiche Temperatur. Endlich sind sie auch riesig ökonomisch und billiger als jede andere Heizung. Gegen die Bequemlichkeit einer Dampfheizungsanlage lässt sich also nicht das geringste einwenden, das ist richtig; aber anders liegt die Sache, wenn wir die Dampfheizung von zwei weiteren Standpunkten aus betrachten, nämlich vom hygienischen und vom ästhetischen oder sagen wir künstlerischen.

Es werden einige schwere Anklagen gegen die Dampfheizung erhoben. Sie ertönen von allen Seiten, von Seite der Aerzte und noch mehr von Seite der Patienten, der Leidenden. Bis jetzt wurden diese Anklagen nur hier und da und zwar ganz leise und zaghaft vorgebracht; aber seit sich eine wissenschaftliche Grösse von dem Rufe v. Esmarch's damit beschäftigt hat, seitdem fallen die Anklagen gegen die Dampfheizungsanlagen hagelartig nieder und ich glaube, dass die Tage derselben gezählt sind, wenn es dem Erfindungsgeiste der Techniker nicht bald gelingt, gründliche Abhilfe zu schaffen.

Die Hauptklagen gegen die bestehenden Heizungsanlagen gipfeln hauptsächlich in drei Punkten und zwar darin, dass:

1. Die Luft in dem auf diese Weise geheizten Räume viel zu trocken sei.
2. Dass die Heizung nicht auch gleichzeitig ventiliere.
3. Dass durch die Heizung üble Gerüche entstünden.

Alle drei Klagen sind begründet und zwar in hohem Grade begründet. Wenn man Gelegenheit hat, zwei Räume mit einander zu vergleichen, von welchen der eine mit einem Kachelofen ältesten Systems und der andere mittelst einer modernen Dampfheizungsanlage geheizt wird, dann wird man den kolossalen Unterschied zwischen der Luft, die in den beiden Räumen sich vorfindet, wahrnehmen können. In dem Räume, der mit einem Kachelofen geheizt wird, ist die Luft mild, angenehm und warm, man fühlt keine Spur von Trockenheit, sie reizt auch bei längerem Aufenthalt nicht im geringsten zum Husten. Dagegen ist die Luft in einem Raum, der mit Dampfheizungsanlage erwärmt wird, unangenehm heiss und trocken; sie erzeugt schon nach kurzem Aufenthalte daselbst das Gefühl der Trockenheit im Halse, sie reizt zum Husten, vor allem andern aber fühlt man schon nach kurzem Aufenthalte in einem solchen Räume ganz bedeutenden Blutandrang gegen den Kopf. Alle diese Erscheinungen fühlt jeder, auch der gesunde Mensch. Nur der Grad der unangenehmen Empfindung ist ein verschiedener. Zur Nervosität geneigte Individuen fühlen sich schon nach kurzem Aufenthalte in solchen Räumen unbehaglich. Ganz gesunde Leute merken die unangenehmen Wirkungen erst nach längerem Verweilen in derartigen Räumen, ganz besonders aber dann, wenn sie genötigt sind, darin länger und anhaltend zu sprechen.

## Kleine Chronik.

**Lugano.** (Korr.) Die in der Nähe des Bahnhofs gelegene Pension Pfister ist an die Familie Seeger übergegangen.

**Luzern.** Das Hotel des Balances, Bellevue, das in Folge baulicher Veränderungen im Dezember geschlossen wurde, ist am 20. d. wieder eröffnet.

**Onchy-Lausanne.** Hr. M. Dreyfus, bisher Gérant des Hotel du Château, hat das Hotel d'Angleterre übernommen mit Antritt auf 1. April.

**St. Beatenberg.** (Korr.) Hr. M. Roten-Gäwler hat das Hotel National am 1. April wieder eröffnet und selbst betreiben.

**Zermatt.** Die Gesellschaft der Hotels Schweizerhof, Termunz und Bellevue plant eine Kapitalerhöhung.

**Lauterbrunn.** Das Hotel Schweizerhof ist, wie wir dem „Oberl. Volksblatt“ entnehmen, von Hrn. Ed. Strüblin zum Hotel Schweizerhof in Interlaken käuflich erworben worden.

**Luano.** (Korr.) Hr. Ulrich Th. Schmidt, langjähriger Angestellter der Firma Bucher-Durrer, hat in Castagnola eine kleine Pension nebst Café-Restaurant „Villa Helvetia“ eröffnet.

**Vom Lavaux.** Am 21. ds. wurde die letztjährige Weinernte der Gemeinde Payerne in der Lavaux verkauft. (50,000 Liter). Die Preise variierten zwischen 54 und 86 Rappen pro Liter weisses Gewächs und betragen durchschnittlich 61 Rappen für rotes Gewächs.

**Klostergasthöfe.** Das bekannte Benediktiner-Kloster Beuron in Württemberg ist im Besitz sämtlicher Gasthöfe des Ortes mit Ausnahme einer einzigen Pension, aber auch auf Klostergrund stehend, was wahrscheinlich auch noch in den Besitz des Klosters übergehen wird.

**Höhere Milchpreise in Sicht.** Der „Schweizer Bauer“ kündigt ein allgemeines Steigen der Milchpreise an. Zu verwundern ist dies durchaus nicht, denn die Milch gehörte, ihrem Nährwerte besonders an Eiweissstoffen und Fett nach berechnet, zu den billigsten Nahrungsmitteln, meint die „Schweiz. Wirtseitung“.

**Hotellindustrie in Madrid.** In der Nähe des Sidhahnhofes liegt ein Gelände, auf dem jetzt ein Luxushotel errichtet werden soll. Die Anregung dazu geht von der Banca Guzmano aus, die auch an dem Hotel du Palais in San Sebastian beteiligt ist. Es ist ein Aktienkapital von 25 Millionen in Aussicht genommen.

**Marodeburg.** Das Hotel „Magdeburger Hof“ ist durch Kauf an die Herren Fasbender und Witz in Betschowitz übergegangen. Es war bisher Eigentum einer Immobilien-Gesellschaft; seit etwa 10 Jahren lag die Leitung in den Händen des Direktors Hermann Siegfried, der nach freundschaftlicher Uebereinkunft noch Leiter des Unternehmens bis zum 1. d. d. bleibt. Der Kaufpreis soll nahezu 1 Million Mark betragen.

**Mailand.** (Korr.) Hier sollen nicht weniger als vier neue Hotels erstellt werden; zwei sind bereits in Angriff genommen. Die Eröffnung des Simplicio und die nächsjährige Ausstellung wecken den Wunsch, die Stadt möglichst mehr als anzueignen zu sein. Man scheint auch hier, wie vielerorts in der Schweiz, der Entwicklung, die die Simpliciohahn bringen soll, um 10 Jahre vorauszu sein. Qui vivra verra!

**Lenzerheide.** Infolge vermehrter Geschäftsfrequenz hat die Akt. d. Lenzerheide für 1904 eine Dividende von 4% verteilt. Die Bestrebungen, die Lenzerheide zum Wintersportplatz zu machen, werden fortgesetzt werden, doch mit Bedacht. Auf den nächsten Sommer soll eigenes elektrisches Licht für die Lenzerheide in Betrieb beschafft werden. Das Establishment hat ein Immobilienkonto von 548,998 Fr. und ein Mobilienkonto von 105,445 Fr.

**Ober-Balmberg.** Nachdem die Aktiengesellschaft des Kurhauses Ober-Balmberg seit ihrem Bestehen 24 Jahre die Betreibenden der Verzinsung der Obligationen herauszuschlagen, hat nunmehr die „Basl. Ztg.“ mitgeteilt, wie eine ausserordentliche Aktionärsversammlung am 22. Januar die Liquidation beschlossen. Selbstverständlich wird der Betrieb nicht eingestellt. Das Geschäft geht nächsten in andere Hände über und wird vom neuen Besitzer weiter betrieben.

**Reklamegäste.** In einem Berliner Blatt findet sich nachstehendes Inserat: „Reklamegäste für neu zu eröffnendes besseres Restaurant gegen Vergütung gesucht.“ In der Gastwirtschaft erläutern dem Reklamegäste dürfte es sich dabei um gut gekleidete, vornehm und würdig aussehende Personen, womöglich mit tönenden Titeln und Namen handeln, die nicht nur Speise und Trank unentgeltlich bekommen, sondern sich auch gegen ein Honorar als Stammgäste zu gebieten hätten.

**Eidg. Betriebszahlung.** Es besteht die Absicht, die Betriebszahlung auf Anfang September vorzunehmen, erstens um den Wünschen der Landwirte schick gerecht zu werden, welche die Zahlung mit Rücksicht auf die Landarbeiten möglichst spät anzusetzen möchte, sodann auch in der Hoffnung, dass sich die Verhältnisse der Landwirtschaft während der Verarbeitung seien und die damit beschäftigten 40 Zählbeamten sogleich mit der Ausarbeitung der Betriebszahlung beginnen könnten.

**Erhöhung der Zuckerpreise.** Am 15. ds. Mts. fand in Olten eine Versammlung der schweizerischen Zuckerwaren-Fabrikanten statt, um die gegenwärtige, durch die enorme Zuckerhaus hervorgerufene unheilvolle Lage ihrer Industrie zu beraten. Die zahlreich besuchte Versammlung beschloss einstimmig eine gemeinsame Erhöhung der gegenwärtigen Verkaufspreise und die Festsetzung eines Minimalpreises, unter welchem kein Fabrikant künftighin verkaufen darf. Die Konvention ist definitiv mit dem 23. ds. Mts. in Kraft getreten.

**San Remo.** (Korr.) Vor Kurzem ist hier ein neues städtisches Kasino dem Betrieb übergeben worden. Es präsentiert sich von aussen als ein prächtiger, imposanter Bau und enthält im Inneren einen grossen, hübsch geschmackvoll decorierten Wintergarten als Konzertsaal mit einem Orchester von 40 Mann; ferner die nötigen Wirtschaftsrumlichkeiten, Restaurant, Café, American Bar, Lesezimmer etc. und als Divertissement das „Jeu de boules“. Gegen Ende des Jahres wird das mit dem Kasino verbundene Opernhaus mit ständiger Truppe eröffnet werden. Die Kurgäste von San Remo werden diese zeitgemässe Neuerung wohl zu schätzen wissen.

**Belohnte Ehrlichkeit.** Eine angenehme Ueberraschung wurde, wie wir dem „Verband“ entnehmen, einem Hotelangestellten in Frankfurt a. M. zuteil. Der Betreffende ist im „Fürstenhof“ angestellt und fand im letzten Jahres in einem Zimmer dieses Hotels fünftausend Mark, die ein Besucher des Gordon Bennet-Rennens bei der Abreise im Hotel vergessen hatte. Da die Adresse des Verlierers im Hotel bekannt war, wurde ihm das Geld noch am selben Tage in die Hände nachgeschickt. Darauf hörte man nichts wieder von dem betreffenden Herrn, und der ehrliche Finder glaubte schon, den Lohn seiner Ehrlichkeit erst im Himmel zu erhalten. Jedoch am Abend des Balles des Fürstenhofs kam der Verlierer unerwartet wieder ins Hotel zurück und überreichte dem Finder die schöne Belohnung von fünfhundert Mark.

**Eine echt amerikanische Meldung** vom Gebiete des Trinkgeldebens kommt aus dem Staate Missouri. Der „Verband“ berichtet darüber: „In der Legislative des Staates Missouri ist eine Vorlage eingebracht, die das ganze System Trinkgeldebens und -Empfangens gesetzlich verbietet. Um das Verbot nicht auf dem Papier stehen zu lassen, soll schon das Anbieten von Trinkgeldern unter einer Strafe von 2500 Fr. nach unserm Gelde gestellt werden.“ Die Vorlage ist eine allgemeine Erhaltung im Publikum wie unter den Gesetzgebungen für sich, und so wird er wohl Gesetzkraft erlangen.“ Da Amerika ja das Land par excellence für „umgangene Gesetze“ ist, dürfte auch dieses nicht so heiss gegessen werden, als wie es hier gekostet erscheint.

**Ein neues Davorer Desinfektionsgesetz.** Die von der Davorer Oberrichter-Verwaltung ergriffene Verschärfung der bisherigen sanitären Verordnungen vorliegt, ist von der Landsgemeinde mit 101 Ja gegen 21 Nein angenommen worden. Demnach ist jedem Lungenkranke das Auspucken auf der Strasse, das nach der früheren Fassung des Gesetzes nur als „unstatthaft“ erklärt war, nunmehr bei einer Busse bis Fr. 50 in jeder Uebertretungsfälle verboten. Es bedeutet dies einen weiteren, wichtigen Schritt in der Bekämpfung der Davorer Daxos angebotenen sanitären Gesetzgebung. Die „Davorer Blätter“ sprechen die Erwartung aus, dass diese im Interesse der öffentlichen Hygiene angeordnete Schutz- und Vorbeugungsmaßregel von jedem Fremden anerkannt und gewürdigt werde.

**New-Yorker Baden-Luxus.** New-York, die Stadt der grossen und kleinen Lungenkranke, hat nämlich die grössten feinsten Bäder. Der Schwabens-Kultus der Amerikanerinnen dienen zahlreiche Badeanstalten, die mit dem raffinierten Luxus ausgestattet und für unsere Begriffe lächerlich teuer sind. 40 Mk. kostet ein Bad im türkischen Bäderklub. Die badenden Damen kommen in warmes Wasser und heisse Luft, werden mit Crème abgerieben — natürlich hat jede Dame ihre eigene besondere Mischung — und begeben sich dann in den Hauptklosetts, wo die verschiedenen Waschungen und Salbungen mit Oelen und Haarwasser vorgenommen werden. Schliesslich folgt noch eine allgemeine ausgiebige Körpermassage nach schwedischen Grundrissen gegen Fettigkeit, dann eine Gesichtsmassage, und zum Schluss kommt ein kräftiges Frischbad, das die neuerlich erkrankten erschöpften Lebensgeister wieder aufweckt.

**Verkehrsverein Bern.** Nach dem eben erschienenen 15. Bericht des Verkehrsvereins Bern, der die Zeit vom 1. November 1903 bis zum 31. Oktober 1904 einschliesst, hat der russisch-japanische Krieg, die Weltausstellung in St. Louis und die Zügellosigkeit der neuerlichen Erfindungen der vergangenen Saison in Stadt und Kanton Bern keinen grossen Eintrag zu tun vermocht. Mehr würde die Stadt Bern wegen der unglücklichere gerade in der Saisonzeit aufgetretenen Typhusepidemie allerdings nur zu bedauern sein. Die Zahl der Mitglieder des Verkehrsvereins hat sich um ein Kleines vermehrt, ebenso ist ein unbedeutender Einnahmenschluss zu verzeichnen. Vom speziellen Arbeitsprogramm, das sich der Verein für 1905 gestellt hat, ist nur die Ausführung des Fickens des Fickens einer Alpenquai-promenade zwischen der kleinen Schanze und der Bundesterrasse und die Förderung des Projektes betreffend Bau einer englischen Kirche, die den englischen Reisenden den Aufenthalt in der Bundesstadt angenehmer machen soll.

**In Wahrung berechtigter Interessen.** Der Schriftsteller Peter der Erfindung seiner neuen Wohnung gab am Mittwochabend der Schuhfabrikant und Multimillionär Mr. John Hanan in New-York im St. Regis-Hotel, dem einzigen, an Grossartigkeit einem Palast gleichenden Gebäude dieser Art in Amerika. Es waren nur vierzig Gäste eingeladen, die von massiven goldenen und goldplattierten Schüsseln und Tellern speisten. Die Wasserbecher und Weingläser hatten goldene Stiele und Reifen. Die Damen erhielten zur Erinnerung kleine goldene Bildchen. Der Herr genoss ein Blumentee für das Knöpfchen. Das hier war eine genaue Nachahmung eines Banketts, das der spanische Gesandte in Frankreich, der Herzog von Alva, im siebenzehnten Jahrhundert zu Ehren der Geburt des Prinzen von Asturien gab. Die Platte soll aus einem neuen erfindenen Material bestehen, das so hart ist, dass eine Beschädigung bei dem Postversand nicht eintritt. Natürlich besteht nun für den Empfänger eine Schwierigkeit in der Reproduktion der Rede des Abenders, aber hier soll durch ein neues Phonogramm geholfen werden, der für einen Preis von höchstens Fr. 10.50 auf den Markt gebracht wird. Sollte diese Erfindung Erfolg haben, so ist kein Zweifel, dass diese Phonogrammpostkarte der illustrierten Postkarte eine ernste Konkurrenz bereiten wird.

**Die sprechende Postkarte.** Die Postkartomanie hat seinen guten Erwerbsschweig geliebt, und es muss schon eine ganz besondere Abwechslung geboten werden, wenn letztere festen Fuss fassen soll. Die photographische Ansichtspostkarte scheint vorläufig die Oberhand zu behalten, obgleich die Erfindung der Postkarte in zahlreichen anderen Druckverfahren haben. Der neueste Rivale ist ein Penny-Automat, und zwar nicht für Ansicht- oder Porträtkarten, sondern für ein photographisches Dokument in des Postkartensystem. Die Erfindung kommt aus Wien. Die betreffende Person erhält durch den Automaten ihre Rede auf einer dünnen Grammophonplatte, die auf einer Postkarte fixiert wird und dann wie eine gewöhnliche Postkarte versandt werden kann. Die Platte soll aus einem neuen erfindenen Material bestehen, das so hart ist, dass eine Beschädigung bei dem Postversand nicht eintritt. Natürlich besteht nun für den Empfänger eine Schwierigkeit in der Reproduktion der Rede des Abenders, aber hier soll durch ein neues Phonogramm geholfen werden, der für einen Preis von höchstens Fr. 10.50 auf den Markt gebracht wird. Sollte diese Erfindung Erfolg haben, so ist kein Zweifel, dass diese Phonogrammpostkarte der illustrierten Postkarte eine ernste Konkurrenz bereiten wird.

**Ge malte einen Millionärs.** Ein Diner für 60,000 Franken zu Feter der Eröffnung seiner neuen Wohnung gab am Mittwochabend der Schuhfabrikant und Multimillionär Mr. John Hanan in New-York im St. Regis-Hotel, dem einzigen, an Grossartigkeit einem Palast gleichenden Gebäude dieser Art in Amerika. Es waren nur vierzig Gäste eingeladen, die von massiven goldenen und goldplattierten Schüsseln und Tellern speisten. Die Wasserbecher und Weingläser hatten goldene Stiele und Reifen. Die Damen erhielten zur Erinnerung kleine goldene Bildchen. Der Herr genoss ein Blumentee für das Knöpfchen. Das hier war eine genaue Nachahmung eines Banketts, das der spanische Gesandte in Frankreich, der Herzog von Alva, im siebenzehnten Jahrhundert zu Ehren der Geburt des Prinzen von Asturien gab. Die Platte soll aus einem neuen erfindenen Material bestehen, das so hart ist, dass eine Beschädigung bei dem Postversand nicht eintritt. Natürlich besteht nun für den Empfänger eine Schwierigkeit in der Reproduktion der Rede des Abenders, aber hier soll durch ein neues Phonogramm geholfen werden, der für einen Preis von höchstens Fr. 10.50 auf den Markt gebracht wird. Sollte diese Erfindung Erfolg haben, so ist kein Zweifel, dass diese Phonogrammpostkarte der illustrierten Postkarte eine ernste Konkurrenz bereiten wird.

**Aus dem Jahresbericht des Oberländischen Verkehrsvereins.** Das Budget sieht bei Fr. 47,417 Einnahmen ca. Fr. 45,000 Ausgaben mit entsprechendem Saldo vor. Es sieht an Ausgaben für Reklameschriften aller Art und Drucksachen Fr. 65,47, für das Fremdenblatt Fr. 4950, für die „Schweizerpostive“ zu Projektionszwecken sollen neuerdings vermehrt und diese oberländische Sammlung damit zum Abschluss gebracht werden. Auch die kinematographischen Szenen werden um einige neue Stücke erweitert. Die praktische Anwendung dieses kostspieligen Reklameapparates wird nun demnächst im Auslande erfolgen und zwar zunächst an der französischen und italienischen Riviera, wohin sich der Sekretär des Vereins in Kürze behufs einer Vortragstournee begeben wird, nachher nach Ostern, im November und Dezember in der Schweiz stattgefunden hat. Später sollen dann Deutschland und England an die Reihe kommen. An Hüttenbauten (S. A. C.) beteiligt sich der Verein mit Fr. 700, für Clobanschaftungen werden im Jahre 1904, für Photographien Fr. 450 verausgabt. Für allgemeine Publizität werden weitere Fr. 2000 verwendet. Der Generalversammlung, die alle Anträge genehmigte, folgte eine unter den Auspizien des Oberländischen Verkehrsvereins zusammengetragene Konferenz von Vertretern oberländischer Transportanstalten zur Beratung der Frage der Herausgabe eines gemeinsamen oberländischen Fahrplanes, wie auch eines handlichen und alle oberländischen Transportanstalten berücksichtigenden Taschen-Fahrplanbuches. Die Herausgabe eines Plakat-Fahrplanes wird prinzipiell beschlossen.

## Verkehrswesen.

**Der Arth-Rigi-Bahn** ist vom Bundesrat genehmigt worden, auf der Talbahnstrecke Arth am See-Strath-Göden der elektrischen Betrieb einzuführen.

**Linksufrige Vierwaldstättersee-Bahn.** Der Finanzweis für die linksufrige Bahn Alpnach-Aldorf soll nun geleistet sein. Vor der Inangriffnahme soll noch ein Gutachten über die mutmassliche Rendite der Bahn eingeholt werden.

**Das Projekt der Pfänderbahn bei Brezneg** ist durch den hiesigen Regierungsrat genehmigt worden. Die Anlage eines Elektrizitätswerkes, das die Kraft für die Bahn liefern soll.

**Konzession für A. tomobilrouten.** Die schweizerische Automobilgesellschaft in Zürich hat ein Gesuch an den hiesigen Regierungsrat gerichtet um Erteilung der Konzession für verschiedene Routen im Berner Oberland, so z. B. Thun-Beatushöhe, Thun-Gwatt-Engin. Der Gemeinderat von Thun empfiehlt diese Gesuche.

**Elektrische Bahn Bellinzona-Misox.** Nachdem der Kanton Tessin ein Aktienkapital von 30 Prozent des Bankkapitals der elektrischen Bahn Bellinzona-Misox, soweit es den Tessiner Boden betrifft, votiert hat, ist die Bahn finanziert. Es fehlt nur noch die Budgetierung der grundsätzlich beschlossenen Beteiligung des Kantons Graubünden und der Stadt Bellinzona.

**Nachtzug Genf-Zürich.** Wie die Lausanner „Revue“ vermerkt, hat der Entwurf der Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen für den Sommerfahrplan 1905 den von allen Seiten geforderten Nachtzug Genf-Zürich nicht vorgesehen. Die Interessenten werden darum in der Fahrplankonferenz zu berücksichtigen werden und an das eidgenössische Eisenbahndepartement appellieren müssen.

**Schlafabteilungen in Nachtzügen.** Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen ist vom Bundesrat ermächtigt worden, in den Nachtzügen auf der Strecke Delle (deutsch) bis zu den Abteilungen 1. Klasse als Schlafabteilungen zu bezeichnen, in der Meinung, dass den Reisenden in diesen Abteilungen genügend Raum zum Liegen zur Verfügung gestellt werde. Diese Abteilungen sind durch entsprechende Anschläge an den Aussenseiten der Türen und in den Abteilungen selbst als Schlafabteilungen zu bezeichnen. Für Reisende 1. Klasse, die von den Schlafstellen keinen Gebrauch machen wollen, sind in den Nachtzügen eine hinreichende Anzahl gewöhnliche Plätze 1. Klasse in Bereitschaft zu halten. Bei der Bemessung der Plätze ist darauf Bedacht zu nehmen, dass in der Regel eine vollständige Ausnutzung auch der Plätze dieser Abteilungen nicht stattfindet. Für die Benutzung dieser Schlafstellen sind die der Strecke Delle (grenze) -Basel darf vorläufig eine Zuschlagtaxe von Fr. 2 erhoben werden.

**Die Eisenbahn von den Mont-Blanc** scheint wie aus Paris berichtet wird, beschlossene Sache zu sein. Das ursprüngliche Projekt ging von dem Akademiker Joseph Vallot, dem Chef des Observatoriums 300 m unterhalb des Gipfels des Mont-Blanc aus, der eine Eisenbahn bis auf die Felsen 100 m unterhalb des Gipfels plante. Aber am 12. August 1904 erschien im Amtsblatt ein Dekret, das ein anderes Projekt für den öffentlichen Nutzen erklärte, nämlich dasjenige des ehemaligen Generalinspektors des Strassen- und Brückenbauwesens H. Dupurat. Während das Vallot'sche Projekt vom Chamionix-Tale ausgehend gedacht war, wo die Eisenbahn von der Station Les Ombres der östlichen Linie Le Fayet-Chamionix der Paris-Lyon-Méditerranée-Bahn abzweigen sollte, lässt sie Dupurat bei Le Fayet (Station für das Bad St. Gervais) beginnen, aber nur bis zur Anzelle du Gotter (8843 m) emporschieben. Sie soll 1911 fertig sein. 35,000 Meter Länge haben auf den Steigungen eine Geschwindigkeit von 1200 m in der Stunde und legen die ganze Strecke in vier Stunden zurück, da auf den Hauptstationen längerer Aufenthalt stattfindet, damit die Insassen nicht die Begierlichkeit bekommen. Täglich fahren 10 Züge. Der Fahrpreis beträgt Fr. 40.—. Hunde kosten 20 Cts. per Kilometer.

## Fremden-Frequenz.

**St. Moritz.** Fremdenfrequenz am 15. Jan. 1905. England 671, Deutschland 16, Amerika 73, Schweiz 128, Italien 39, Holland 15, Frankreich 62, Russland 18, Oesterreich 26, Belgien 2, Spanien 0, andere Nationen 18. — Total 1248.

**Davos.** Amtl. Fremdenstatistik 13. Januar 1905. Deutsche 114, Engländer 70, Schweizer 391, Franzosen 178, Holländer 132, Belgier 15, Russen und Polen 265, Oesterreicher 10, Ungarn 150, Portugiesen, Spanien, Italiener, Griechen 160, Dänen, Schweden, Norweger 33, Amerikaner 39, Angehörige anderer Nationalitäten 31. Total 3201.

**Arosa.** In der Woche vom 11. Jan. bis 17. Jan. waren in Arosa 671 (1904 568) Gäste anwesend, 32 mehr als in der letzten Woche. Hiezue 29 Passanten und 23 Geschäftsreisende, gegen 22 und 18 in voriger Woche. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 371, England 165, Schweiz 68, Russland 128, Holland 21, Italien 39, Frankreich 62, Oesterreich 13, Belgien 0, Dänemark, Schweden, Norweger 3, Amerika 8, andere Staaten 2, total 671.

Von der Redaktion abwesend: Otto Amsler.

Hiezu eine Beilage.

Also die gesunden Menschen fühlen nach längerem oder kürzerem Aufenthalte die Unannehmlichkeiten, die die Dampfheizung mit sich bringt. Die Kranken, besonders aber Brust- und Halsleidende fühlen sich vom ersten Momente in solchen Räumen unbehaglich und wenn viele es trotzdem Wochen und Monate aushielten und eventuell darüber nicht klagten, so will dies nichts sagen. Da kommt z. B. ein Lungenleidender aus dem tiefsten Flachlande, um in einer Höhenstation den Winter zu verbringen. Dem Kranken passt manches, die dünne Höhenluft vor allem anderen nicht. Er musste schon auf der Reise mehr husten und schied daher der vermehrten Husterzeit der dünnen Luft zu. Ich hatte aber Gelegenheit zu beobachten, wie ein solcher Kranker sofort zu husten aufhörte, resp. bedeutend weniger als früher hustete, wie er nur das Zimmer wechselte. Anfangs befand er sich in einem Raume, der von einer Dampfheizung erwärmt wurde, später erhielt er ein Zimmer mit einem Kachelofen. So lange er in dem ersten Raume verweilte, hustete er viel, schob aber diesen vermehrten Husterzeit auf die Höhenlage. Erst später merkte er, dass nicht die Höhenlage allein schuld war an dem vermehrten Husten, sondern vor allem an der trockenen Luft der Dampfheizung.

Wenn heute von Seite der Kranken wenig oder keine Klagen einfließen, so will dies darum nichts sagen, weil es Niemandem einleuchtet die Ursache seines Nichtbehagens der Dampfheizung zuzuschreiben. Das wird aber jetzt anders werden. Denn seit sich die Tagespresse dieser Frage bemächtigte und eine Anzahl grösserer Zeitungen Abhandlungen darüber brachten, wird es nicht zu lange dauern, bis der eine und der andere Kranke darüber Beschwerden erheben dürfte. — Bis jetzt wusste man es nicht anders und schrieb; aber mit der wachsenden Erkenntnis wird anstatt des Schweigens der Redestrom daherbrausen.

Trockenheit der Luft in einem mit Dampf geheizten Raume, das ist gar kein Zweifel. Man wusste das auch schon lange, schon seit Einführung und Beginn der Dampfheizung. Aerzte und Ingenieure strengten sich an, diesen Uebelstand auszumerken oder zu verbessern, aber er liess sich kaum verbessern, viel weniger ausmerzen. Man brachte über den Heizkörpern verschiedene geförmte und verschiedene grosse Wassergefässe an, aber es nützte nicht viel. Die Luft blieb immer trocken, selbst wenn horrende Quantitäten Wassers verdunstet wurden. Bald aber merkte man einen anderen Uebelstand. Dort, wo grosse Mengen Wassers verdunstet wurden, beobachtete man, dass die Wände Feuchtigkeit zeigten und zwar aus dem höchsten Grunde, weil die Differenzen zwischen grosser Hitze und grossem Dampfgehalt der Luft und Kälte und Kondensation des Wasserdampfes, zu grell nacheinander folgten. So lange die Heizung funktioniert, herrscht eine ungeheure Hitze; kaum hört aber das Zuströmen des Dampfes auf, so ist auch schon die ganz bedeutende Abkühlung und Kondensation des suspendierten Wasserdampfes da. Dieser grelle und unvermittelte Wechsel zwischen Warm und Kalt ist auch ein grosser Nachteil der Dampfheizung. Wenn ich bei einem Kachelofen aufhöre, Brennmaterial zuzuführen, d. h. wenn die Verbrennung beendet ist, so bleibt nichtdestoweniger der Ofen noch stundenlang warm. Hört bei der Dampfheizung das Zuströmen des Dampfes auf, so ist auch bald die doppelt empfindliche Kälte da.

Die Trockenheit der Luft in einem, mit Dampf geheizten Raume lässt sich also kaum recht verändern, umso weniger verhindern, trotz aller Versuche und Experimente. Bis heute kennt man kein Verfahren, das diesem Uebelstande voll und ganz abhelfen würde. Man muss also damit als mit einem ständigen Faktor rechnen.

Das ist aber etwa kein geringer Uebelstand, das möge man ja nicht glauben. Man wird die Tragweite desselben erst kennen lernen, wenn das Publikum sich getrauen wird, ein Wort mitzusprechen. Und das dürfte nur zu bald geschehen. (Schluss folg).

## Weibliche Hochlehrlinge.

(Eingesandt.)

Die Köchinenschule, die der Schweizer Hotelier- und der schweizer. Wirtverein mit dem schweizer. gemeinnützigen Frauenverein gründen wollten, ist immer noch nicht zustande gekommen; die Schwierigkeit liegt hauptsächlich in der Auffindung eines günstigen Lokals in Bern.

Die Schülerinnen, die kommen möchten, werden ungeduldig und andererseits ist der Mangel an tüchtig ausgebildeten Kräften für feine Herrschafts- und Hotelköchinnen sehr fühlbar. Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein möchte nun, bis eine Fachschule gegründet wird, die tüchtigen Kräfte ihrer Haushaltungsschulen zur Fortbildung zu guten Chefs und Köchinnen plazieren. Wir sind sicher, dass die Herren Hoteliers und Wirte, die ja ebenfalls unter dem Mangel an tüchtigem Personal leiden, den Vorschlag sehr begrüssen werden.

Wir bitten deshalb diejenigen Herren Hoteliers und Wirte, die bereit wären, solchen Mädchen in ihren Gasthöfen und Restaurants aufzunehmen, sich bei der Sekretärin der Haushaltungskommission, Frau Prof. Joss, Holligenstrasse 15, Bern, anmelden zu wollen.

Namens der Haushaltungskommission:

Die Präsidentin: B. Trüssel.  
Die Sekretärin: E. Joss-Moser.

# Schweizer Hotel-Revue.

# Revue Suisse des Hôtels.

## Encore l'affaire Hartung alias Schlieben.

La „Wochenschrift“, organe de la société internationale de propriétaires d'hôtels, nous informe que le tribunal de Munich a prononcé un jugement contre la raison sociale M. de Hartung à Munich, et a condamné l'éditeur des Compléments aux Guides des voyageurs Baedeker et autres.

Il s'agit des faits suivants: Six hôteliers berlinois, de concert avec une cinquantaine de leurs collègues de province avaient décidé de soumettre au tribunal la question, si la maison M. de Hartung avait le droit de demander paiement pour les insertions parues dans le „Complément“, etc. Le tribunal I, 2<sup>me</sup> Chambre de commerce à Munich a reconnu: En ce qui concerne E. S., propriétaire de l'hôtel... à Berlin et cinq collègues, représentés par M. l'avocat Siegel I, Conseiller de justice, contre Marguerite de Hartung, éditeur des Compléments aux Guides des voyageurs, représentée par l'avocat Kohl, prononce en principe le jugement suivant:

1<sup>o</sup> A la requête des demandeurs a—f, tous domiciliés à Berlin, le tribunal statue que la défenderesse n'a droit à aucun paiement de la part des plaignants pour les insertions relatives à leurs hôtels dans les Compléments édités par elle.

2<sup>o</sup> La défenderesse est condamnée au dépens.

Ce jugement ainsi que plusieurs autres antérieurs à celui-ci, montrent que les tribunaux considèrent la manière d'agir de Hartung comme une manipulation attaquant et frauduleuse. Cela n'empêche toutefois pas du tout cet effronté, d'essayer toujours à nouveau d'extorquer à ses victimes, sinon le tout au moins une partie de la somme. Une pièce à l'appui de ce que nous avançons est la nouvelle circulaire que M. de Hartung, alias Schlieben a expédié à une grande partie des hôteliers suisses. En voici la teneur:

A la suite d'une dénonciation de la maison Karl Baedeker à Leipzig, dans sa séance du 5 janvier, le tribunal royal à Munich I a reconnu non coupable la propriétaire et directrice de notre raison sociale, des accusations pour contrevention à l'article 14 de la loi sur la protection des marques déposées; les Hôtels n'ayant pas été trompés par un abus du nom de Baedeker. Nous vous demandons donc encore une fois, avant de porter plainte, si vous voulez nous entendre, à l'amiable avec nous, en payant la moitié de notre créance qui a été reconnue légitime. De cette manière, vous payerez seulement 30 marcs au lieu de 60 marcs, auxquels nous aurions droit et nous renoncions à l'autre moitié.

Nous vous avertissons déjà maintenant qu'une fois la plainte portée, nous ne consentons à aucun arrangement et vous aurez à supporter les conséquences. Quand un procès a passé par deux instances, les frais se montent pour 60 marcs à environ 60 marcs aussi. Vous auriez donc éventuellement à payer 120 marcs, tandis que vous pourriez vous en tirer maintenant encore avec 30 marcs.

Nous ferons remarquer à nos lecteurs que: personne n'a entendu parler de ce jugement. Si jamais Hartung avait remporté la victoire auprès d'un tribunal, il aurait eu soin de proclamer hautement que la plainte portée contre lui avait été déboutée. Il aurait dans ce cas, publié les pièces officielles. Mais, comme il n'a rien à risquer, un mensonge de plus ou de moins ne lui coûte rien. Il aura pensé en rédigeant sa circulaire: Cela ne coûte rien d'essayer.

Il ne nous reste donc relativement à cette circulaire qu'à répéter notre conseil, de ne tenir aucun compte des circulaires de Hartung, quelle qu'en puisse être la teneur. Ce sera la meilleure manière de répondre à ses ruses.

## Société germano-astro-suisse de développement de Munich.

Cette fameuse association qui sert, comme nous l'avons répété plusieurs fois, d'enseigne aux metteurs en scène de la maison d'édition M. von Hartung, promoteur des soi-disant compléments aux Guides Baedeker, poursuit allégrement ses tentatives pour recruter parmi les hôteliers, restaurateurs, administrations de stations thermales et autres des „sociétaires“ dont le rôle, à part le paiement des finances d'entrée et des cotisations annuelles, se borne à celui de canards muets — et leur extorquer des annonces; mais en présence des jugements écrasants rendus par les tribunaux contre la maison Hartung, elle s'est avisée d'un nouveau truc dont la „Wochenschrift“ parle en ces termes:

„Dans sa circulaire la plus récente, elle a intercalé à la suite de la mention: „L'insertion de ces données dans la partie rédactionnelle est gratuite“ l'avis que voici: „dans le supplément d'annonces, il va sans dire qu'elle se paie“. Puis vient, dans l'alinéa suivant de la circulaire, cette clause: „Mais comme messieurs etc. sont en général trop occupés pour rédiger eux-mêmes leurs annonces, nous nous chargeons de ce travail, et nous nous considérons comme autorisés à insérer une annonce d'un demi-page, rédigée d'après les données qu'on nous a fournies, et au prix de 60 M., toutes les fois qu'on ne nous aura pas envoyé un texte d'annonce et qu'on

n'aura pas spécifié expressément que les données fournies sont destinées exclusivement à la partie rédactionnelle.“

C'est là une tentative fort ingénieuse de parer aux reproches, formulés avec insistance dans les considérants des jugements, d'induire en erreur les destinataires de la circulaire et du questionnaire et d'extorquer des annonces. Dans ses précédentes circulaires, la „Société“ avait emprunté textuellement la rédaction mise en vogue par Hartung-Schlieben. Vinrent les coups de boutoir des jugements, et la société qui s'affuble du nom fallacieux de „Société germano-astro-suisse de développement“ s'empressa d'introduire dans ses nouvelles missives les passages:

1<sup>o</sup> „dans le supplément d'annonces, il va sans dire qu'elle (l'insertion des données) se paie.“

2<sup>o</sup> „... lorsque... on n'aura pas spécifié expressément que les données fournies sont réservées exclusivement à la partie rédactionnelle.“

Grâce à ces additions, la „Société“ s'estime couverte contre l'imputation juridique de tromperie et d'extorsion; elle n'en devient que plus dangereuse pour les destinataires de la circulaire s'ils font partie de la catégorie trop nombreuse de ceux qui ont la mauvaise habitude de signer avant d'avoir bien lu et s'être bien rendu compte de la portée de leur signature.

Aussi ne saurions nous trop recommander à nos lecteurs de ne pas remplir et renvoyer le questionnaire de la soi-disant „Société germano-astro-suisse“ sans faire aucune réserve, en se fiant uniquement à la gratuité promise; la conséquence infaillible de cette manière de procéder serait la présentation d'une note de M. 60 pour frais de publicité. Quant à ceux qui tiennent absolument à sacrifier cette somme pour une réclame de valeur douteuse, nous ne voulons pas les priver de ce plaisir.

La „Société“ dont nous occupons offre aussi un genre de réclame par réciprocité. Elle consiste dans l'affichage par les hôtels, pensions, restaurants, etc., de tableaux fournis par la „Société“. Ces tableaux porteraient en lettres grasses l'inscription: „Hôtels, Pensions, Restaurants, etc., recommandés par la Société germano-astro-suisse de développement.“ Le tirage de ces tableaux s'élèvera au minimum à 1000 exemplaires. Les „sociétaires“ n'ont rien à payer tant qu'ils se contentent d'une ligne de 15 cm. de long; chaque ligne en plus coûte „seulement“ cinq marcs.

Voici ce que nous avons à dire à ce propos: Tout d'abord nous ne saurions voir aucun honneur à être recommandé par la „Société germano-astro-suisse de développement“ et à faire par dessus le marché, grâce à ses tableaux, de la propagande en sa faveur. Cette société en effet, on ne le répète jamais assez, loin d'être une société de développement, au sens habituel de ce terme, n'est autre chose qu'une création particulière destinée à gagner de l'argent par des manipulations très sujettes à caution. Personne n'a jamais connu le premier mot de l'organisation, des statuts etc. de cette légendaire „Société“. Tout ce que nous savons d'elle nous prouve qu'elle ne fait que continuer le genre d'affaires de Hartung-Schlieben.

En second lieu, un hôtel ou restaurant qui se respecte n'aura garde d'afficher dans ses locaux des tableaux dont l'extérieur seul peut être déjà déplaisant et sur lesquels pourraient figurer des maisons qu'il ne saurait recommander sans nuire à sa propre réputation aux yeux de ses clients. Car la „Société“ ne s'inquiète guère de la qualité de ses annonceurs; elle se contente, dans sa modestie, de palper les derniers que les „sociétaires“ veulent bien lui fournir sous forme de finances d'entrée, de cotisations annuelles et de frais de publicité.

C'est pourquoi nous vous conseillons en toute franchise: N'y touchez pas, si vous voulez vous épargner des déceptions.

Les tentatives de cette société, qualifiée par nos représentants officiels d'entreprise déloyale, devant sans doute s'étendre également à la Suisse, nous ne pouvons mieux faire que d'appuyer énergiquement les avertissements publiés par notre confrère.

## Aus derguten, alten Zeit.

Kulturgeschichtliche Skizzen

von

Dr. Reinhold Günther, Basel.

(Nachdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.)

### IV. Von alten Reise- und Reisehandbüchern.

Wohl unterscheiden müssen wir zwischen Reise- und Reisehandbüchern. Reisebeschreibungen sind schon vor Jahrhunderten erschienen und aus ihnen haben sich die Reisehandbücher entwickelt. Wirkliche Reisehandbücher hingegen treten uns — sofern wir von den Distanzweilern der römischen Kaiserzeit und ähnlichen Werken des Mittelalters absehen wollen — erst gegen Ende des 17. und im Anfang des 16. Jahrhunderts, insbesondere auch für den Gebrauch in der Schweiz, entgegen.

An den Reisebüchern der älteren Zeit dürfen wir nicht gleichgültig vorübergehen. Enthalten sie doch eine Menge von interessanten Einzelheiten aus der Kultur- und der Sittengeschichte der verschiedenen Länder und namentlich auch des Alpengebietes. Entstanden sind solche Reisehandbücher zumeist aus Tagebüchern, die die Touristen selbst, oder wenn es fürstliche Personen waren, deren gelehrte Begleiter mit aller Sorgfalt verfassten und die dann später veröffentlicht wurden. So lernte das grosse Publikum seit der Mitte des 15. Jahrhunderts die wichtigeren Gegenden und Städte Deutschlands, der Niederlande und des übrigen Europas, sowie Egyptens, Kleasiens und der Balkanländer kennen. Diese Literatur war rasch äusserst beliebt. Die Werke wurden in des Wortes ureigner Bedeutung wirklich „zerlesen“ und so kommt es, dass die alten Reisebücher heute gar seltene Stücke geworden sind, welche die Bibliotheken sorgsam hüten.

Die älteste Beschreibung einer Bergbesteigung rührt von niemand geringem, als dem italienischen Klassiker Petrarca (1304—1374) her, der vom 24. bis zum 26. April 1336 von Avignon aus, in Begleitung seines Bruders, den schroffen Mont Ventoux (1192 m) bei Orange bestieg und darüber einen gefühlswärmerischen Bericht hinterliess. Der erste wissenschaftliche Alpenforscher jedoch war ebenfalls ein Italiener, der grosse Maler, Architekt, Mechaniker und Kriegsmann Leonardo da Vinci († 1519). Er bereiste 1506, 1509 und 1510 namentlich das Monterosa-Gebiet und studierte dessen hydrographische Verhältnisse mit den offenen Augen eines Naturkundigen.

Inzwischen war die neue Zeit für die Wissenschaften angebrochen. Botaniker und Zoologen wendeten sich den Alpen zu und bereisten grössere Gebiete in ihnen. Joachim v. Watt, Aegidius Tschudi, Jakob Stumpf, Konrad Gessner, Johann Bauhin u. a. m. lieferten schon im 16. Jahrhundert ausführliche Mitteilungen über die Merkwürdigkeiten in der Schweiz. Karten und Städteansichten nebst Städtebeschreibungen tauchen auf und schon machen sich einige Anfänge zu Reisehandbüchern bemerkbar. Anno 1577 gab Theodor Zwinger eine Topographie Basels heraus, in der sich namentlich über die von Sundgauern besuchten Wirtschaften in der Spalenvorstadt recht wertvolle Notizen finden. In Zwingers „Methodus apodemica“, die ebenfalls 1577 erschienen, begegnen wir bereits einer Anleitung zum Reisen und einem Verzeichnis der besten Gasthöfe von Basel, Paris, Padua und a. O., ja sogar von Athen.

Im Jahre 1597 schon liess Lambertus Andree in Köln eine Art von Kursbuch in die Welt gehen. Dieses Werk trug den etwas langatmigen Titel:

„Ausbund und Kron aller Wegeweiser, darinne Verzeichnet sind alle die Wege/so gehen aus 71 vornehmste Stätten Teutschlands/ 17 von Niederlandt/ 39 von Frankreich/ 29 von Italia und 21 von Hispania. Alles zu dienstlichem Wohlgefallen aller Herrn und Fürstlichen Abgesandte / Kauffherrn / Wander- und Handwerksgesellen / Reitende und gehende Boten / deren Wegen vor niemals in druck gesehen worden sind.“ Als Verfasser nennt sich ein „Liebhaber der Geography“ und als Kartenmaterial werden die „Mappen des weiterumfentten Geographis Herrn Geradi Mercators confertiert.“ D. h. das Buch ist eigentlich nichts anderes, als ein Kommentar zu den von Mercator (1512—1594) geschaffenen Karten europäischer Länder.

Aber dieses Kursbuch enthält bereits Kartenskizzen, um die Entfernungen und die Wegrichtung zu veranschaulichen, die es im Texte ausführlich aufführt. Für die Hauptorte bringt das „Reissbuch“ ferner einige kurze Andeutungen über die Sehenswürdigkeiten. So heisst es u. a. von der jetzigen Reichshauptstadt: „Berlin wird durch den Fluss Spree abgetheilt von der Stat Cöln / da des Churfürsten von Brandenburg Hoflager jetzund ist.“ Das musste dem Leser genügen, ebenso wie die folgenden Sätze, die sich mit der ewigen Stadt befassen: „Rom ist die Königin der ganzen Welt / dass wer dahin kompt / Wunder siehet. Des Bapstes Lusthaus Belvedere ist wie ein Irdisch Paradeiss herrlich zugericht. Es stehen noch da der Kayser Adriani und Antonini Seulen / Triumphbogen / Tempel und wunderbare Wassergänge. Reiss selbst hin / denn ich vermag solche Pracht nicht zu schildern.“

Solch summarische Reisegefährten genügen dem im Laufe des 17. Jahrhunderts mehr und mehr sich steigenden Verkehr natürlich nicht lange. War das Zeitalter des dreissigjährigen Krieges der Ausbildung der Literatur in Deutschland überhaupt nicht günstig gewesen, so gewann das Buchgewerbe doch bald wieder an Bedeutung nach dem Westphälischen Frieden (1648). Ein wirkliches Reisehandbuch in deutscher Sprache entdecken wir bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es erschien unter dem Titel:

„Martini Zeileri Fidis Achatés Oder Getreuer Reisgefert / welcher seynen Reisgesellen nicht allein / zum Theil aus eigener Erfahrung / zum Theil aus anderer Schriften / und Berichten / die Meilen und Weite der Oerter von ein ander: dergleichen / wie / und wo sie ge-

legen / sondern auch bei vilen / wass vornemlich daselbstens zu sehen / und wem solche auch das Jahr Christi 1660 gehörig gewesen / anzeigen thut. / Zu sambt eynem kurzen Bedencken wie etwan die Reisen insgemeyn wol und nützlich anzustellen seyn mögen. Auch zweyen ausführlichen Registern / sowol der hierin begriffenen Reisen: als auch der fürnemsten Oerter / durch welche solche gehen. Mit Kön. Keyserl. Majest. Privilegij. In Verlag Georg Wildseysens zu Ulm / An. 1661.“

Sehr viel Platz nehmen auf den 580 Seiten kleinsten Taschenformates die verschiedenen moralischen Betrachtungen über das Reisen ein und die praktischen Regeln für den Touristen. So erfahren wir, was man damals zum mindesten im Gepäck bei sich führen musste, um als gesitteter Europäer gelten zu können. Nämlich:

„Von Fahrniss soll einer allein zu sich nehmen / so Er hoch von nöthen; weil sonst die Menge einem Reysenden verhinlichlich ist / und den Raubern nachzustellen Anleitung gibe. Er soll sich auch mit Büchern / ausser eines Bet- und Gesangbüchleins / gedachten Standbüchleins / eines Schreibtäfelins / Reys- und kleinen Tag Büchleins (darein Er / was täglich vorgehet / verzeichnen kan) eines Calenders / und etwa eines Historischen / lustigen oder andern zu seinem Vorhaben nützlichen Tractätelins mit beladen: Hergegen etlich Bögen weisses Papis / sampt einem paar Federn / Dinten-Fässlein und Strahl-sand; auch einen kleinen Feuerzeug / Nadel / Faden / Klöbellen und Schlüssel (etwan an eyner ubel verwarhten Thür eines Zimmers anzumachen) mitnehmen. Was die Kleider anbelangt / sollen dieselben nicht zu statlich / auff dass man dardurch nicht in Gefahr komme; auch nicht gar zu schlecht seyn / damit man vornehmer Leute / die man besuchen will / Hauusern und Gespräch nicht ausgeschlossen werde.“

Und wer zu Wagen oder Schiff zu reysen / der thut wohl, wann er eynen Betsack / Golter (Matratze) oder dergleichen und eynen Schlaf Beltz mitnimbt. Auch Sporen und ein gutes leichtes taruhafes und wohlgehendes Pferd.“ Ferner „ein Perspektif / Augenbrillen wider den Staub / einen Spiegel / Kreiden / Rauch- und Wachskertze / ein Petschaft / so aber wol zu verwarhen / Messer und Gabel / einen Kamm / einen Eßsöffel / Ohrenlöffeln / einen Zahnstürzer / Compass / Sonnenweiser / Zeig- und Sandührlein / so in Mooss eingefasst / daneben auch etzliches Gewürtz“ u. s. w. Endlich durften eine Taschenapotheke und Mundvorrat nicht fehlen, „dann man nicht an allen Orten etwas zu essen und trinken findet / man auch dess Tags viel weiter kommen kann / wann man nirdgens abstehet / sondern seyne kalte Küchen bei sich hat.“

Die Reiserouten — es sind 160 an der Zahl — zeigen sich alphabetisch geordnet. Als Ausgangspunkt der ersten fünf wird Antorf (Antwerpen) eyne weiterumtümte Königliche Spanische Stadt in Brabant“ gegeben. Dann folgen hauptsächlich Augsburg (6. bis 55. Route), aber auch Basel, Berlin, Bern u. s. w., bis schliesslich noch Würzburg erscheint. Die Reisewege sind nach ihrer Länge und nach der Richtung peinlich genau beschrieben, indes der Text auch die Sehenswürdigkeiten und mancherlei historische Anmerkungen bringt, sodass das Werk in der Tat den Zeitgenossen viele Dienste zu leisten vermochte.

Uebrigens hat Zeiller noch andere Reisehandbücher über die Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, England, Ungarn, Polen und die skandinavischen Länder herausgegeben. Er war der Bädeder des 17. Jahrhunderts, der ausschliesslich diese Literatur-spezialität betrieb und sie zu jener Zeit zur höchsten Blüte brachte.

Als Grundlage für die Bearbeitung der älteren Reisehandbücher dienten neben der eigenen Anschauung hauptsächlich die bereits erwähnten Reisetagebücher und die wissenschaftlichen Reisebeschreibungen. Dazu kamen die Schilderungen der „Badefahrten“ fürstlicher Personen, welche Darstellungen auch dann den eigenartigen Titel trugen, wenn das Reiseziel nicht einmal ein Badoort gewesen war. Eine „Badefahrt“ ist damals gleichviel wie eine Vergnügungstreise gewesen, denn noch hatte sich wenigstens im Sprachgebrauch das mittelalterliche Ideal erhalten, dass „Baden“ und „wahres Vergnügen“ gleichbedeutende Begriffe seien.

Die wichtigste topographische Beschreibung der Schweiz des 17. Jahrhunderts findet sich in Band XV der Merian'schen Sammlung europäischer Topographien, der den Titel führt: „Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Vallesiae“ und der erstmals 1642 und in zweiter Auflage 1654 zu Frankfurt a. M. erscheint. Martin Zeiller ist auch der Verfasser dieses Werkes, das wir jetzt noch in mancher schweizerischen Familienbibliothek finden und das nicht nur durch seine prächtigen Abbildungen der verschiedenen Städte und Schlösser unseres Landes dauernd das grösste Interesse erweckt. Der Text enthält nämlich allerlei Angaben über die Zölle, das Passwesen, den Post- und Schiffsverkehrs, die Wirtschaften und die landesüblichen Preise für Nahrung und Wohnung. Freilich liefern dabei viele Fehler mit unter, was sich sehr wohl erklären lässt, das aber die hohen eidge-

nössischen Stände Zug und Appenzel L.-Rh. so in Harnisch brachte, dass sie den Antrag der anderen Orte, dem Verleger eine Belohnung von je acht Kronen zu verabfolgen, rundweg ablehnten.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts wurden die Schweizer Alpen vom Auslande mehr und mehr in den Kreis wissenschaftlicher Betrachtungen gezogen. John Ray, ein zu seiner Zeit sehr berühmter englischer Botaniker, bereiste zwischen 1660 und 1662 Graubünden und veröffentlichte 1664 sein darüber handelndes Reisewerk, die „Topographical Observations“. Etwas spleenig muss der gelehrte Herr gewesen sein. Er glaubte u. a. ein Mittel gegen die Schneebblindheit darin entdeckt zu haben, dass er auf Wanderungen über Eisfelder u. s. w. die Augen krampfhaft geschlossen hielt. Jedoch fand er bald, wenn wir dem alten Scheuchzer glauben wollen, „dass dieses Remedium mehr schädlich gewesen, als nützlich, weil der durch scharfen Nordwind in sein Angesicht gewähete Schnee auf seinen Augen-Liedern liegen geblieben, und durch erfolgte Erfrischung dieselben bald zu Grunde gerichtet hätte.“ (Schluss folgt.)

### Petites Nouvelles.

**Genève.** Il a été constitué, sous la dénomination de „Société de l'hôtel-pension des familles“, une société anonyme ayant pour objet la création et l'exploitation à Genève d'un hôtel de famille, cet hôtel devant faire partie de l'Union des hôtels chrétiens de Suisse et d'Allemagne. Le capital social est fixé à la somme de 135,000 francs.

**Assemblée générale.** Dans la notice concernant l'assemblée générale, publiée dans notre dernier numéro, il s'est glissé une petite erreur de plume que nous avons à cœur de rectifier. L'initiative de l'organisation de la séance qui a eu lieu à Montreux est partie, non du président de la Société suisse des hôteliers, mais bien uniquement des délégués de la Société de Montreux, à l'invitation desquels notre président a été heureux de se rendre.

**Industrie hôtelière en Amérique.** A Chicago un syndicat de capitalistes vient de se former, qui a réuni une quarantaine de millions de francs pour la construction d'un hôtel qui n'aura pas moins de 22 étages et qui dépassera au point de vue du confort et du luxe tout ce qu'on a vu jusqu'à présent. L'hôtel occupera tout un carré de la Michigan Avenue. Il aura 400 pieds de longueur sur chaque face et 171 pieds de hauteur. Chacun des 22 étages comprendra 80 chambres, soit un total de 1760 chambres, dont chacune sera flanquée d'une salle de bain et de toilette. L'hôtel comprendra 19 restaurants et 4 bars. En outre, il y aura au rez-de-chaussée, pour la commodité des voyageurs, 24 grands magasins, salons de coiffure, librairie, etc., etc. Quant aux prix, il variera entre 16 francs et 175 francs par jour et par chambre.

**Le procès de Lavey.** Le Conseil fédéral, le Conseil d'Etat du canton de Vaud et le Conseil d'administration pour l'exploitation des hôtels et eaux thermales de Lavey-les-Bains, ont ratifié la transaction intervenue le 5 décembre 1904 entre les parties, par laquelle il est mis fin au procès pendant que elle depuis le 5 mars 1902, moyennant paiement par la Confédération à la Société de Lavey-les-Bains, d'une indemnité de 40,000 fr. avec intérêt au 4%, dès le 5 décembre 1904. Cette transaction toutefois, ne sera parfaite que lorsque l'Assemblée fédérale aura accordé les crédits.

### Kleine Chronik.

**Zum Meldewesen in Berlin.** Das „Berliner Tageblatt“ schrieb kürzlich unter der Spitzmarke „Polizei und Hotel“: Bekanntlich haben gerade in den letzten Monaten die Massnahmen der Polizei gegen Fremde, die in hiesigen Hotels abgestiegen, grosses Missfallen erregt, und die Vermutung nahe gelegt, dass die Fremden Berlin nicht gerade gerne besuchen würden. Da nun ausserdem noch eine Verschärfung des Meldewesens für den Anfang dieses Jahres in Aussicht gestellt war, hatte sich der Verein der Berliner Hotelbesitzer mit einer Eingabe an den Polizeipräsidenten v. Borries gewandt. Borries erklärte in seiner Antwort, die jetzt vorliegt, dass die neue Meldeverordnung keine Verschärfung der bisherigen Bestimmungen bedeute. Als neue Bestimmung ist nur die Frage der Staatsangehörigkeit aufgenommen. Der Polizeipräsident bemerkt schliesslich wörtlich: „Ich muss unter diesen Umständen, so sehr es auch im Herzogtum, im Interesse des Fremdenverkehrs die Berlin besuchenden Fremden vor unnötigen Belästigungen bewahrt zu sehen, davon Abstand nehmen, die erlassenen Vorschriften einer Abänderung zu unterziehen. Die Handhabung der Vorschriften wird sich unter der Herrschaft der neuen Polizeiverordnung ebensowenig ändern, wie sich ihr Inhalt geändert hat.“ In der letzten Versammlung der Berliner Hotelbesitzer hat man in Rücksicht auf diesen Bescheid der Polizei von weiteren Schritten gegen die neue Meldeverordnung Abstand genommen. Man will zunächst abwarten, wie sich die Bestimmungen nun in der Praxis gestalten werden. Die Antwort ist recht geworden. Keine Änderungen und doch Änderungen, und zwar Verschärfungen. Aber es wird auch hier auf den Geist ankommen, in dem die Verfügungen gehandhabt werden, und diesen Geist kennt man ja leider zur Genüge.

**Ueber die Veredlung der Reben sind neue Versuche angestellt worden.** Es wird darüber berichtet: Um den Einfluss der Propfung auf die physikalische und chemische Beschaffenheit der Weintrauben zu ermitteln, verglich Herr G. Curtz die Früchte gepflanzter Stöcke mit solchen unpropfter bei deutschen Weinstockrassen. Er benutzte zwei in Burgund kultivierte Reben, den Pinot, der die „grands vins“ erzeugt und den Gamay, der die gewöhnlichen Weine hervorbringt. Die auf Vitis Riparia gepflanzten Pinots wuchsen neben den freiwüchsigen in demselben Weingebirge, empfingen also dieselbe Behandlung. Das gleiche gilt für die freiwüchsigen und die auf Vitis Solonis gepflanzten Reiser des Gamay. Die Untersuchung ergab, dass die gepflanzten

Stöcke grössere Trauben mit grösseren Beeren, weniger dicker Haut, reichlicheren Fruchtinhalt und weniger zähelastigen, aber grösseren Samen besitzen. Der reichlichere Saft enthält gewöhnlich mehr Säure und mehr Zucker, etwas weniger Aschenbestandteile, weniger Gerbstoff, aber etwas mehr Stickstoffsubstanzen. Er ist auch weniger geräuchert und seine Farbe ist weniger beständig. Diese Unterschiede wechseln mit der Natur des Propfweines und der Unterlage und treten besonders bei dem auf Riparia gepflanzten Pinot hervor. Auch der abweichenden chemischen Beschaffenheit, meint die „Naturwissenschaftliche Rundschau“, erklärt sich vielleicht das raschere Altern der Weine aus solchen gepflanzten Reben und ihre grössere Empfänglichkeit für krankheitserzeugende Pilze. Letztere Eigenschaft ist eine sehr bemerkliche Erscheinung, der jedes Jahr unzählige Liter des edlen Getränkes zum Opfer fallen, ohne dass es bis jetzt gelungen wäre, ein Mittel gegen die Verwüstungen zu finden.

**Wie man den Katzenjammer heilt.** Die Wochenschrift „Küche und Keller“ hatte in unserem Zeitalter der Umfragen und Preisausschreiben ein solches über diese für jedermann interessante Frage veranstaltet und teilte nun unter anderen folgende sachverständige Antworten mit:

No. 1. „Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir den Preisaussschreiben über verdorbenen Magen teilzunehmen. Ein verdorbener Magen ist gewöhnlich ein überfüllter oder malträtiertes Magen, welcher mit der Arbeit, die ihm zugemutet wurde, nicht fertig geworden ist. So ein Magen muss, wie jeder Arbeiter, welcher anstrengende Arbeit getrieben, richtig ausruhen. Und so ist es am besten, gar nichts anzubieten, bis er durch sogenanntes Hungergefühl etwas verlangt; bis dahin kann man ihm frisches Wasser, sehr mässig genossen, zur Erfrischung geben. Auch ist eine Tasse starker Kaffee, mit einem kleinen Stück Butter vermischt, zu empfehlen.“

No. 2. Wenn Du einen Kater hast, Und er macht Dir grosse Last, Möchtest gerne ihn vertreiben, Will ich ein Rezept vorschreiben: Einfach ist's nur, ohne Mühe, Trink 'ne gute Tasse Brüh, Heiss muss sein sie und auch klar, Dann ein Brot mit Kaviar, Ohn' Zitron und ohne Zwiebel, Fort wird sein 'das böse Uebel!“

No. 3. „Vor allen Dingen muss man darauf Rücksicht nehmen, wovon man sich den Magen verkatert hat! Ist es von Sekt oder anderen besseren Weinen so ist es eine Tasse kalte Kraftbrühe am besten. Ist es von anderen Spirituosen, so genügt eine Tasse Milch, warm oder kalt! Ist es aber von Bier oder Fusel, dann muss es Hering oder Gurke sein. Sollte dieses alles nicht helfen, so ist es das Beste, man schläft über den andern Morgen hinweg. Und dann etwas recht Kräftiges essen, aber nicht wieder von neuem trinken!“

No. 4. scheint ein ausgepöchter Fachmann zu sein, er schreibt sehr drastisch: „Man süßt von derselben Sorte Spiritus, von der man den Katzenjammer bekommen hat, am nächsten Tage wieder soviel, bis man Appetit zu etwas anderem bekommt. Das ist unwiderlich ein bewährtes Mittel, es hat wiederholt mir und tausendfünfundneunzig meiner Gäste geholfen!“

**Hundehotels in Amerika.** New-York und Philadelphia besitzen an den belebtesten Strassen Hundehotels und in San Francisco soll ebenfalls eines erbaut werden. Diese Hundehotels haben hauptsächlich den Zweck, Reisenden, die mit ihren Hunden nach den belebtesten Städten kommen, das Unterbringen ihrer Lieblinge zu erleichtern, denn die erstklassigen amerikanischen Hotels gestatten das Mitbringen von Hunden nicht. Dieses Verbot hat schon wiederholt zu stürmischen Szenen zwischen Gästen und Hotelbesitzern geführt. Die bekannte Sängerin Calvé führt auf ihren Tournees ein halbes Dutzend Hunde mit und sie war in Amerika gezwungen, in ganz kleinen Hotels oder privat zu wohnen, was sie auch regelmässig tat, wodurch die hundefreudigen Hotelbesitzer um eine recht ansehnliche Einnahme kamen. Auch Sarah Bernhardt hat stets Hunde bei sich und auch sie hatte manche Kämpfe zu bestehen. Von Madame Calvé ging auch die Idee aus, solche Hundehotels zu bauen. Diese Hotels sind höchst luxuriös eingerichtet, Bäder, elegante Speisezimmer, grosse Lauplätze und ein eigener Champing-Salon machen den hier unterbrachten Lieblingen die Trennung von ihren Herrinnen und Herren weniger schmerzhaft. Mit dem Hotel ist ein Krankenzimmer verbunden, wo Veterinärärzte und Wärterinnen tätig sind. Zimmermädchen und Diener erfüllen, soweit nicht die eigene Dienerschaft des Hundes mit im Hotel wohnt — es gibt Hunde reicher Amerikaner, die eigene Diener haben —, alle Wünsche der vierbeinigen Hotelgäste. Die Hunde sind immer unter Aufsicht, alle Gewohnheiten der Tiere werden genau befolgt, man braucht nur anzugeben, ob der Hund das Beefsteak durchgebraten oder englisch will, ob das Brot mit oder ohne Butter, ob Kuchen oder Zucker. Auch erhält jeder Hund im Bad die Seife, die er gewohnt ist. In einem Champing-Salon pro Tag und Hund 5 Dollars (20 Mk.), alles, auch die Bäder mit einbezogen. Kommt ein Hund nur zum Speisen dorthin, so kostet das jedem ein Dollar. Für die Aufbewahrung eines Hundes für einige Stunden sind Tages 50 Cents zu entrichten. Das Hotel übernimmt auch ganze Arrangements von Hundegeburten, Hochzeiten, Verkäufe und Begräbnisse. — Da scheint es also in Amerika wirklich Hunde zu geben, die es besser als viele Menschen haben.

### Humoristisches.

**Abwechslung.** Sommerfrischler: „Ich hätte mich gern wieder hier einquartiert, aber im vorigen Jahr gab's bei Ihnen jeden Tag Schweinefleisch!“ — Bauer: „Beruhigen Sie sich: dieses Jahr haben wir eine Kuh geschlachtet!“

**Vorschlag zur Güte.** Führer (zum Touristen, der fürföhrtlich schmeufft und schwätzt): „Erlauben S', müssen S' denn hinauf?“ — Tourist: „Gott bewahre!“ — Führer: „Nun also: so zahlen Sie mir den Führerlohn und wir kehren um!“

**Enfant terrible.** An der Table d'hôte eines Badehotels sitzt eine Berliner Familie mit mehreren Kindern. Es wird Stangenspagel serviert. Die Kinder bleihen mit gefüllten Hüften sitzen, ohne die Spargel anzurühren. Auf die Frage eines Fremden, warum sie nicht essen, ertönt von der gesitteten Altesten die prompte Antwort: „Papa hat die Köpfe noch nicht abgeissen!“

**An die tit. Inserenten!** Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen 10 bis 25% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

# Bail-Seide 95 Cts.

**Tafel-Messer**  
in Ebenholz, Knochen, Elfenbein, Silber, Ivoire etc.  
in hervorragender Güte empfohlen

**Gebrüder Schwabenland**  
3 Bahnhofplatz Zürich Bahnhofplatz 3  
Spezialhaus für Hotel-Küchen-Bedarfsartikel  
Telephon 1316 — Illustr. Katalog gratis und franko.

**Zu verkaufen**  
an prachvoller Lage eine sehr gut eingeführte, renommierte  
**Hotel-Pension mit Café-Restaurant**  
und grossem Garten; Haupthaus und Dependence mit zusammen 56 Fremdenbetten. Jahresgeschäft mit treuer Klientel. Selbst-reflektanten beliebigen Anträgen unter Chiffre H H 100 Lugano an die Exped. ds. Bl. zu richten. 2084

Für erstklassiges Konzerttablissement in der Schweiz mit internationaler Klientel wird sprachkundiger, energischer, im Restaurantbetrieb besterfahrener

**Oberkellner - Chef de service**  
auf 1. April event. früher gesucht. Jahresstelle. Reflektanten belieben ihre Offerten mit Zeugnisausschnitten und Photographie sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre H 2083 R an die Exped. ds. Bl. zu senden.

**Zu verkaufen.**  
In einem Höhenkurorte des Berner Oberlandes ist ein Hotel mittlerer Grösse, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, mit grossen Räumlichkeiten für Restauration, sehr preiswürdig abzugeben. Moderner Komfort. Anzahlung nach Uebereinkunft.  
Offerten unter Chiffre H 2089 R an die Exp. ds. Bl.

**Elektrischer Lichterzeugungsapparat**  
im eigenen Hause

Ta. Referenzen

**Haustelephon-Sonnerie-etc.**

**Installationen**

Modernste Konstruktionen  
Spezielle Hotel-Systeme  
Prospekte und Devis gratis

**R. Huppertsberg, Ingenieur**  
ss Asylstrasse - Zürich U - Asylstrasse ss

**Zu verkaufen oder zu verpachten ein Hotel-Pension auf Beatenberg**  
mit ca. 100 Fremdenbetten. Das Haus enthält alle erforderlichen Geschäftsräume. Elektrisches Licht. Wundervolle, aussichtreiche Lage. Günstige Kaufbedingungen. (H80Y)  
Offerten sind zu richten an Adolf Michel, Amtsnotar in Interlaken, der auch jede wünschbare Auskunft erteilt. 873

**Seidenpapier-Servietten**  
neueste Dessins in allen Preislagen von Fr. 5.- bis 14.- per mille

Muster-Kollektion gratis und franko.

**Schweizer Verlags-Druckerei**  
Basel, Steinenbachgasse 40, Telephon 2571.

Bel Abnahme mehrerer Tausend Rabatt.

**Kaufausschreibung.**

Das Kurhaus Oberbalmberg bei Solothurn wird an mit zum Verkauf ausgeschrieben.  
Das Verkaufobjekt besteht in:  
1. Einem ertragreichen Sennberg von 5081 Aren Weid- und Mattland inklusive 684 Aren Wald samt Sennereigebäude und Wohnstock,  
2. in einem neu erstellten, massiv gebauten Kurhaus à 60 Zimmer, grossem Speisesaal, Damensalon, Rauchzimmer, Restaurationssaal, schöner gedeckter Veranda, mit vorzüglicher Wasserversorgung, Zentralheizung, Lichtanlage etc., vollständig neu möbliert.  
Anlagekosten Fr. 300,000, amtliche Schätzung der Liegenschaft Fr. 184,200, des Mobilars Fr. 45,000.  
Der Unterzeichnete erteilt nähere Auskunft und nimmt schriftliche Offerten entgegen bis 20. Februar 1905.

884 **A. Tschan, Notar in Solothurn.**

**Zu verkaufen ev. zu verpachten**  
das  
**Kotel National in Krattigen**  
am Thunersee. 2085  
Auskunft erteilt die Schweizerische Volksbank, Bern

**Pacht event. Kauf.**  
Tüchtiger Oberkellner und Restaurateur sucht kleineres, nachweislich gut frequentiertes Hotel mit Restaurant, in der Nähe eines Bahnhofes gelegen, oder gut besuchtes Café zu übernehmen. Suchender wünscht jedoch vorher einige Monate in genanntem Hause tätig zu sein und noch im Laufe des Sommers das Geschäft anzutreten.  
Offerten unter Chiffre H 2092 R an die Exped. ds. Bl.

**Metzgerei- und Charcuterie-Geschäft Zürich**  
sucht Abnehmer für Lieferungen von:  
**Ia. Nierstücken, Ia. Caré, Ia. Kalbsstutzen sowie feinen Charcuterien.** Prompte Lieferung.  
Geß. Anfragen unter Chiffre O F 65 zu richten an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 3822

# Carl Braun, Zürich V

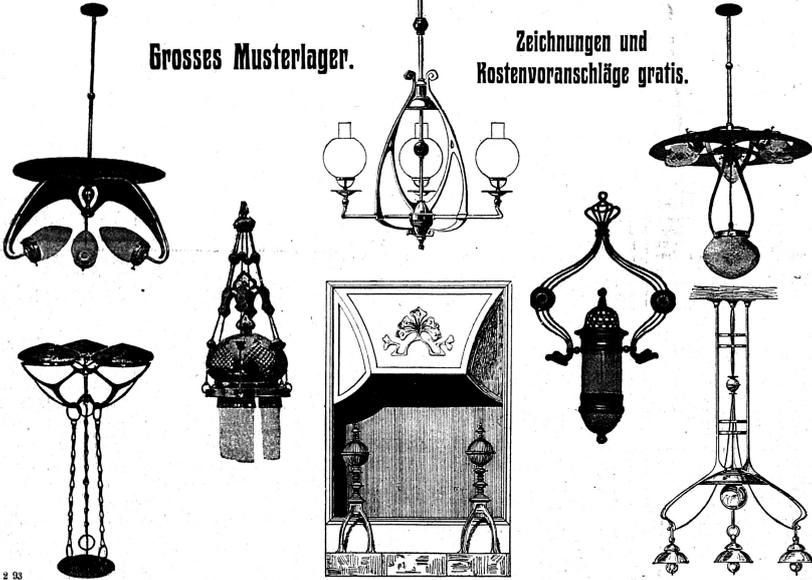
Forchstrasse No. 62 P. Telephone No. 206

Generalvertreter der kunstgewerblichen Werkstätte und Erzgläserel

G. m. b. H. Paul Stotz Stuttgart G. m. b. H.

Grosses Musterlager.

Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.



2 33

## Lambrecht's Wetterssäulen

für Hotel- und Kurhausanlagen, öffentliche Plätze, Privatgärten etc.

Ich bestätige mit Freuden, dass die von Ihnen gelieferte Wetterssäule eine rechte Zierde des Städtchens geworden ist und von Jedermann recht heissig besucht wird, um die Wetterprognose zu stellen. Die Instrumente funktionieren tadellos und ist Ihre Firma in jeder Beziehung nur zu empfehlen.



Die von Ihnen dem Meister Kurvelein gelieferte Wetterssäule ist zu unserer vollkommenen Zufriedenheit ausgefallen. Die meteorologischen Beobachtungen werden nach Ihren vorzüglichen Instrumenten angestellt und veröffentlicht.

Mit vollkommener Wertschätzung  
sig. R. Bräm-Hünerwadi,  
Präs. d. Verschönerungsvereins Lenzburg.

Wir bezogen Ihnen gerne, dass uns die Wetterssäule, welche wir vor 3 Jahren von Ihnen bezogen haben, ständig befriedigt, dass die mechanischen Teile immer gut funktionieren und dass auch die Säule von den fremden Gästen von Engelberg heissig konsultiert wird.

Unter Berufung auf diese Anzeige verlange man Preisverzeichnisse und Referenzen.

C. A. ULBRICH & Co., ZÜRICH II, Gotthardstrasse 52.  
Generalvertrieb Lambrecht'scher Wetterinstrumente.

## Zu verkaufen event. zu verpachten

an gut besuchtem Luftkurort im Prättigau ein kleine Villa-Pension unter günstigen Bedingungen.  
Offerten an Niki. Dusch, Klosters.

## Koteliers,

die sich bei Gelegenheit zu etablieren suchen wollen sich vertrauensvoll an das Hotel-Office in Genf wenden, das sie von den frei veränderlichen Objekten auf dem Laufenden lassen wird.  
Vermittlung völlig kostenfrei und streng diskret. 198  
Man verlange den Prospektus.

## Aufnahme von Stellengesuchen nur gegen Vorauszahlung.

Postmarken werden nur aus folgenden Staaten an Zahlungsstatt angenommen:

Italien (1 Lire zu Fr. —.90) Deutschland (1 Mark zu Fr. 1.20) England (1 Shilling zu Fr. 1.20) Oesterreich (1 Krone zu Fr. 1.—) Frankreich (zum vollen Wert) Schweiz (zum vollen Wert)

Les timbres-poste des pays suivants sont seul acceptés en paiement:

Italie (1 Lire à Fr. —.90) Allemagne (1 Mark à Fr. 1.20) Angleterre (1 Shilling à Fr. 1.20) Autriche (1 Couronne à Fr. 1.—) France (au pair) Suisse (au pair)

Wo keine besondere Adresse angegeben ist, sind die Offerten unter der angegebenen Chiffre an die Expedition zur Beförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

### Offene Stellen \* Emplois vacants

- Bediener und Bedienerin**, gewandte Leute, deutsch und französisch sprechend, gesucht. Prima Referenzen notwendig. Zeugnis kopien und Gehaltsansprüche erbeten. Ch. 967
- Buchhalter**, für Hotel ersten Ranges wird ein perfekter Buchhalter gesucht, der im Hotelwesen durchaus bewandert ist und darin schon tätig war. Zeugnis kopien und Angaben über frühere Tätigkeit erbeten. Chiffre 983
- Bureaufräulein** nach Davos, auf 1. Februar gesucht. Muss für drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig und im Hotelbeserve durch und durch bewandert sein. Jahresstelle. Ohne prima Referenzen unzulässig sich zu melden. Chiffre 925
- Chef de cuisine**, Jüngerer, ganz solid und ökonomisch, gut empfinden, in mittelgrossen Salonhotel des Oberlandes gesucht. Zeugnis kopien, Photographie nebst Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1009
- Chefköchin**, gesucht für die Sommeraison, in ein Hotel mit 75 Betten, eine tüchtige, solide und selbständige Köchin. Zeugnisabschr., u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Ch. 974
- Etage-Gouvernante**, tüchtige, gesucht in ein Haus erst. Ranges nach Italien. Energievolle, praktische, ältere Person, nicht Dame, wird bevorzugt. Jahresstelle. Ohne prima Referenzen und Sprachkenntnisse unzulässig sich zu melden. Chiffre 817
- Etage-Gouvernante**, tüchtige, die auch in der Lingvire bewandert ist, gesucht per sofort. Jahresstelle. Chiffre 1113

- Fräulein**, gesucht auf kommende Sommeraison, einfaches, energisches Fräulein, das im Hotel-fach durch und durch bewandert ist und allen Arbeiten vorstehen weiss. B-vorzuzugt werden solche, die sich über längere Dienste in Hotels ausweisen können u. die drei Hauptsprachen beherrschen. Zeugnis kopien mit Gehaltsansprüchen und Photogr. erbeten. Ch. 984
- Ge sucht für** Hotel I. Ranges, auf kommende Sommeraison: 2 eine erfahrene Oberköchlerin, eine tüchtige Restaurationsköchlerin, zwei Saalfräulein, ein Portier. Ch. 982
- Ge sucht für** Etablissement I. Ranges mit grossem Restaurant in Honobrich, für die Frühjahrs- und Sommeraison, ein Saucier, ein Rotisseur, Bewerber mit nur prima Referenzen und Zeugnisse wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einschicken an Hotel-Restaurant Regh, Castiglione Genova. (88)
- Ge sucht in ein** grösseres Berghotel der Centralalpen, mit 24 Minutten auf Anfang Juni; ein Zimmermädchen und ein Etageportier; auf Mitte Juni; ein Aide-Saucier, ein Pâtissier-Entremetier, eine Haushälterin, eine Kaffeeköchin. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten. Ch. 915
- Ge sucht nach** Luzern, für kommende Saison, in erstklassiges Restaurant; zwei junge, tüchtige u. Serviertöchter in Bier, netter und wenn möglich englisch sprechend; ein gewandter, junge, brave Focier, ein Buffet-Volontärin. Zeugnis kopien, Photographie und Altersanfrage erbeten. Chiffre: 939
- Ge sucht in Haus** ersten Ranges: eine tüchtige Haushälterin, französisch und englisch sprechend, prima Referenzen verlangt. Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Chiffre 1111

- Ge sucht eine Haushälterin** für Hotel ersten Ranges, welche dem Hotelbetrieb selbständig vorstehen kann mit Ausnahme von Bier- und Saal-Service; ein erster Köchen und eine Oberfräulein. Nur solche welche mehrere Saisons in gleichem Hause in Stellung waren, wollen Zeugnis- und Photographieabschriften einschicken an C. G. Köhler, Hotel und Pension, Weggöli. (942)
- Ge sucht für** kommende Sommeraison, in Berghotel ersten Ranges: ein tüchtiger Sekretär-Korrespondent; ein Köchen-Gouvernante; eine erste Kaffeeköchin; eine Köchin-Volontärin zur Erlernung der Hotel-berufe; eine Volontärin des Office, als Stütze der ersten Hilfe-Gouvernante; ein Commis de Restaurant, Saalfräulein u. Saalfräulein. Zeugnisabschriften u. Photogr. erbeten. Ch. 943
- Ge sucht für** kommende Sommeraison, in kleineres Hotel der Ostschweiz; zwei tüchtige, selbständige, Saalfräulein, die auch den Restorationservice kennen; ein Zimmermädchen und ein Portier, alle alleinstehend. Zeugnisabschriften und Photographie erbeten. Chiffre 933
- Ge sucht für** Saison, in bes. Pension im Berner Oberland: eine selbständige Saalfräulein, eine Saalfräulein, eine Köchenfräulein, zwei tüchtige Zimmermädchen. Chiffre 948
- Ge sucht in** mittelgrosses Karhotel, für kommende Saison (1. Mai bis 15. Oktober): ein junger, tüchtiger, selbständiger Köchen und ein jungerer Aide de cuisine, der mit der Pâtisserie vertraut ist. Zeugnis kopien und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 988
- Ge sucht in** gutes Haus nach Brannen: die tüchtige erste Saalfräulein per Mitte April, sowie gewandte Serviertöchter für Restaurant, per Mai. Photographie, Zeugnisse, Altersangaben und Lohnansprüche. Chiffre 976

- Ge sucht für ein** Hotel mit 100 Betten, auf kommende Sommeraison: ein tüchtiger, selbständiger Chef de cuisine, ein Koch-Fräulein, eine Gouvernante für alle u. eine erste Lingère, Zeugnis kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 938
- Ge sucht: eine** äusserst tüchtige, selbständige Köchin, die auch das Plätten obliegt u. die sich über längere in mehreren Häusern hat, sowie ein einfache, junge Tochter zur Anstellung im Bureau. Zeugnis kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 985
- Ge sucht für** Berghotel: ein kaufmännisch gebildeter Buchhalter-Sekretär (auch Dame), deutsch, franz. und engl. korrespondierend, Stenographie und bilanzfähig; ein Oberköchen; zwei Saalfräulein; zwei Saalfräulein; eine Tochter für Post u. Telegraph. Zeugnis kopien, Angabe des Alters, Photographie und Gehaltsansprüche einschicken. Salsonfrist Mai-Oktober. Nur prima Referenzen werden berücksichtigt. Chiffre 983
- Ge sucht nach** Montreux, für mittleres Hotel-Pension: ein gebildetes Bureaufräulein, sprachkundig und mit der Reception vertraut; sollte ähnliche Stelle schon bekleidet haben. Eintritt Anfang März; ebendasselbe auf Anfang Mai eine fähige Hotel-Gouvernante. Chiffre 981
- Ge sucht in** grosses, erstkl. Berghotel des Berner Oberlandes, für Saison 1913: eine tüchtige Etage-Gouvernante, 3 Sprachen; eine ganz tüchtige Oberfräulein; zwei Götterfräulein; eine erste Lingère; ein Herr; Saalfräulein und Saalfräulein; zwei Serviertöchter für 4-tages Restaurant; drei Zimmermädchen. Zeugnisse und Photographie erbeten. Chiffre 1114
- Gouvernante d'Etage**, sprachkundige, für Hotel ersten Ranges gesucht. Prima Referenzen, Photographie, Gehaltsansprüche und Altersangaben erbeten. Chiffre 914

## B. Braun's Erben, Chur, Schreibbücher-Fabrik,

empfehlen sich zur Lieferung kompletter Hotel-Buchhaltungen, zur Anfertigung aller Drucksachen in eigener, best eingerichteter Buchdruckerei, zur Ausstattung ganzer Hotel-Bureaus. Ferner halten wir reichhaltiges Lager in Torten-, Desserts- und Fischplattenpapieren und verwandten Artikeln. Glospapier. 205 Wir bitten Preislisten oder Musterkollationen mit Offerten zu verlangen. Referenzen erstklassiger Hotels stehen zu Gebote.

## Riviera près Menton à vendre.

Hôtel I. rang, confort mod., clientèle intern., plus de 130 lits  
Capital nécess. frs. 200,000.— Discretion et sans agents. Hôtelières sérieux s'adresser sous O 2276 L à Orell Fussli-Publicité à Lucerne. 3823

## LES SOCIÉTAIRES

peuvent se procurer AU BUREAU CENTRAL A BALE:

- Contrats d'engagement (français ou allemands) pour employés les 100: fr. 2.50, les 50: fr. 1.50 " " pour apprentis de cuisine gratis.
- Formulaires de certificat: Cahier à 50 feuilles: fr. 3.50 " " " " à 100 " " " " 6.— " " " " " " à 200 " " " " 10.—
- Avis concernant les commandes de chambres (encadré), 1.50
- Médailles de mérite (breloque ou broche) pour employés: Pour 5 à 10 années ou saisons de service méd. de bronze fr. 8.— " 10 à 15 " " " " d'argent " 15.— " 15 et plus " " " " d'or " 45.—

Diplôme gratis. Demander le bulletin de commande.  
Les médailles sont décernées aux époques suivantes: fin Mars, fin Août et Noël.

**Directeur**, 41 ans, 4 langues, connaissant bien son métier, à la tête d'une maison importante de la Suisse romande, cherche place analogue pour le printemps. Excellentes références. S'adresser sous chiffre H 2056 R à l'administration du journal.

Tüchtiger, sehr tätiger Fachmann mit Vermögen sucht auf Frühjahr oder Sommer die Leitung oder Pacht eines

## Hotel oder Pension

zu übernehmen, eventuell mit Vorkaufsrecht. Zentral- oder Ostschweiz bevorzugt.  
Offerten unter Chiffre H 2081 R an die Exped. ds. Bl.

## Prima Lageräpfel Gute Wirtschaftsäpfel

versendet in beliebigen Quantitäten ab Lager in Originalpackung zu kulantesten Preisen  
Die Rheinthalische Obsthandels-Genossenschaft in Allstätt (Kt. St. Gallen).



# Grand Hôtel National

GENÈVE OUVERT TOUTE L'ANNÉE GENÈVE  
CHAUFFAGE CENTRAL A EAU \* APPARTEMENTS AVEC SALLE DE BAIN

## STEINMANN-VOLLMER, ZÜRICH

Grosses Lager garantiert reeller ostschweizerischer Landweine  
sowie nur echter Marken **Champagner-Weine.**  
**MONOPOL**

von **A. DE LUZE & FILS, BORDEAUX**

für die Schweiz, Elsass-Lothringen, Königreich Italien und Riviera.

**Fastnachts-Artikel:**  
Masken, Dominos, Perrücken  
Lärm-Instrumente, Schmuck  
Karneval-Stoffe  
Cottillon-Touren, Ballorden  
Wappen, Guirlanden  
Dekorations-Artikel  
Verlang, Sie Fastnachtskatalog  
**Franz Carl Weber**  
Spezialhaus  
Bahnhoist. Zürich 60 u. 62.

### Direktor-Chef de réception.

Schweizer, 29 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, tüchtiger, energischer Fachmann, sucht selbständige Stellung für Sommer event. Jahresstelle in Hotel I. Ranges. Beste Zeugnisse und Referenzen von allerersten Häusern.  
Geft. Offerten erbeten unter Z. Z. 300 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z260c) 2763



**Hotel Eden MONTREUX**  
In allerbesten Lage am Sitlitzsee neben dem Kursaal. Modernster Komfort. Lift, elektr. Licht, Zentralheizung. Bäder. Garten. 195  
**Fallegger-Wursch,**  
zugl. Bes. Schimberg-Bad u. Luzern.

### Eiserne Bettstellen



von gewöhnlicher bis feinsten Ausführung für Kinder und Erwachsene; Spiral-Stahlrohr-Matratzen, bestes bekanntes System, adaptiert von einer Reihe von Krankenanstalten.  
Waschtische, Handtuchständer, Toilettenspiegel, Krankenstühle, Gossel Vorrat und billigste Preise.  
Illustr. Kataloge gratis und franko. (Za 1102) 80

**SUTER-STREHLER & Co.,** Mech. Eisenmöbelfabrik, ZÜRICH.

### Hotels und Restaurants

hat in Verkaufsauftrag in grosser Zahl und beliebigem Platze mit event. finanzieller Brauereihilfe, ebenso nimmt auch Verkaufsofferten entgegen: **Bureau „Columbia“** Neu Seidenhof Zürich I.  
Diskrete, seriöse Besorgung, prima Referenzen. 209

### Hotel-Direktor,

im Hotelfach durchaus routiniert, fünf Sprachen in Wort und Schrift, mit prima Referenzen von nur ersten Hotels, sucht Engagement pro Juni eventuell Mai bis Oktober.  
Offerten unter Chiffre **H 2077 R** an die Exped. ds. Bl.

Eine junge Tochter aus guter Familie, welche in der Buchhaltung tätig, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und einige Kenntnisse im Englischen besitzt,

### sucht Bureaustelle

in erstes Hotel.  
Offerten unter Chiffre **H 2075 R** an die Exped. ds. Bl.

### Projektierung

**rationell arbeitender Wäscherei-Anlagen**  
nach amerikanischem System  
speziell für Hotels  
sowie fachmännische Beratung auf dem Gebiete der Dampf-Wäscherei.  
Empfehlung der für jeden einzelnen Fall  
**geeigneten Maschinen und Apparaten.**  
Referenzen von nur ersten Hotels des In- und Auslandes.

**G. Heubach-Isabhart**  
Dampfwäscherei Bern.

### Zu verkaufen.

In einem der grössten Kurorte des Kantons Graubünden  
**schönes, kleineres Hotel**  
bestens eingerichtet, in schönster Geschäftslage, preiswert zu verkaufen. Für nähere Auskunft wende man sich an das 871 (H170Ch) **Agenturbureau J. Cantieni, St. Moritz.**

**SCHUTZMARKE**  
**Sirocco-(Glutluft)-Kaffeerösterei**  
mit elektr. Betrieb  
von **G. Hofer-Lanzrein, Thun.**  
Vorteile der Sirocco-Röstung:  
Ausserordentlich feine und kräftige Entwicklung des Aromas der Kaffeebohne —  
Büchste Gleichmässigkeit der Röstung. —  
Vollständig dampffreie Kühlung.  
Bewährte Mischungen in allen Preislagen.  
Man verlange Muster. 187  
Fabrikation von: 187  
Tafelhonig — Zucker-Essenz  
Weinässig & Pestragon.

### Prof. J. F. Vogelsang's Intern. Institut

**Villa Mon-Désir Payerne (Waadt).**  
Ganz spezielle Pflege des Französischen und Englischen. Italienisch, Spanisch, Maschin-schreiben, Musik, sowie sämtl. Handelsfächer. Gründl. Vorbereitung auf Examen u. Beruf. Tüchtige Lehrkräfte. Vorzüg. Nahrung. Schönes Haus in prucht. Lage. Grosse Spielplätze. Fussball, Tennis. Erste Referenzen. Mässige Preise. Prospekte vom Direktor J. F. Vogelsang. (H30,846L) 80

**A louer meublée une maison de 18 chambres pour pension de famille, dans belle situation au bord du lac Léman. S'adresser à Mme. de Luchaire, Villa Miguel, Terriet. 11453M/883**

**Zu verkaufen**  
spottbillig grössere Partie gebrauchter, guterhaltener **Gartenmöbel.**  
Offerten sub „Restaurant“ post-restaure Zürich. ZA 1052g 84

**W. Rickenbacher**  
11 Kohlenberg - BASEL - Kohlenberg 11  
Spezialgeschäft für sämtliche Reklamen für Hotels: Prospekte, Adresskarten, Menu, Entwürfe, Hotelbücher etc. etc. 213  
Clichés in tadelloser Ausführung.  
Man verlange Kostenberechnung.

**Montreux. A vendre pension**  
pouvant loger 28 personnes, possibilité d'agrandir. Belle situation. Terrasse au bord du lac. Prix frs. 130,000. (H496M) 888  
**J. Mettler, notaire.**

**Das Neueste in SERVIETTEN**  
Leinen- und Fantasie-Desains  
Grosse Auswahl • Billige Preise  
Muster zu Diensten  
Schweizer Verlagsdruckerei Basel.

**Situation d'avenir.**  
Mr., célibataire, ancien directeur et co-propriétaire d'un grand hôtel, désire association avec dame ou demoiselle, disposant d'au moins de 50,000 frs. (garantie p. hypothèque) pour établir un „home de convalescence et repos“, dans sa belle propriété, située aux abords du lac de Genève.  
Adresser les offres sous chiffre **H 2091 R** à l'adm. du journal.

**Zu verkaufen**  
per September wegen Aufgabe des Geschäftes zu aussergewöhnlich günstigen Bedingungen prächtiges, noch bereits neues  
**Hotel-Inventar.**  
Offerten unter Chiffre **H 2068 R** an die Exped. ds. Bl.

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb; Handweberei  
**MÜLLER & Co.**  
Langenthal (Bern).  
Nur garant. haltbarste Qualitäten in Tischzug, Servietten, Kissenanzüge, Leintücher, Küchen- und Offizientlicher, Wascherietten, Schürzen etc.  
**Hotel-Leinen**  
mit und ohne eingewebenen Namen.  
Meterweise und fertig vernäht.  
Feinste Handstickerei • • • Hohlsäume.  
in Wollzwirn, Leinen und Baumwolle. Garant. beste zweckmässigste Qualitäten.  
Durch Spezial-Einrichtungen 25—35% billiger, als Konkurrenz.  
Wir sind die einzige Langenthaler Leinenfirma mit eigener mech. Weberei und erbitten genaue Adresse um Verwechslungen zu vermeiden. 188

Tüchtiger, erprobter Fachmann, mit geschäftskundiger Frau, allererste Kraft, Leiter eines erstklassigen Hotels der Riviera, Schweizer, mit ausgebreiteten Relationen, bilanzfähig, sucht zum **Frühjahr 1905** die

### Direktion Pacht

eines erstklassigen Hotels, Saison- oder Jahresgeschäft, oder die eines auch kleinern Geschäftes mit event. Vorkaufrecht zu übernehmen. Offerten unter Chiffre **H 199 R** an die Exp. ds. Bl.

### COMESTIBLES.

**E. CHRISTEN, BALE.**

### Hotel-Pension-Verkauf.

Auf **Wengen** ist verhältnissmässig sofort ein 882

### Hotel-Pension mit Restaurant

in bevorzugter, ruhiger und geschützter Lage, **Steinbau**, mit 100 Fremdenbetten, zu verkaufen. Ganz sichere Existenz für Fachleute mit angemessenem Kapital. Die allgemeinen Räume und die Hälfte der Zimmer sind mit Zentralheizung versehen. (Wintersaison.) Wegen Besichtigung und näherer Auskunft wende man sich an **Notar Leuenberger in Bern.** (H446Y)

### Zu verkaufen diverse schöne Bauplätze

auf Gebiet der Gemeinden **St. Moritz** und **Celerina** (Oberengadin) in bester, zur Errichtung von **Hotels- und Villabauten** geeigneter Lage. (H171Ch) 870  
Jede nähere Auskunft erteilt das

**Agenturbureau J. Cantieni, St. Moritz.**

**For good Cigars call on the and Cigarettes • celebrated**  
**Havana House Max Oettinger**  
My stock is unexcelled in Switzerland and Germany  
**Basle** Eisengasse 9 und Falknerstrasse 2  
Shipping place for german orders  
**ST. LUDWIG (Alsace)** 127



**Malaga-Kellerei**  
von  
**Alfred Zweifel in Lenzburg**  
(Eidg. Zoll-Niederlage)

**Vorzügliche Koch-Madeira**  
zu Fr. 140.— per Hektoliter samt Fass.

Seit Jahren in vielen ersten Etablissements eingeführt.  
Export nach dem Ausland ab obigem Zoll-Lager. 201

**Plage de Wimereux**  
l'une des plus fréquentées du Littoral, à proximité de Boulogne-sur-mer (Pas-de-Calais), tramway électrique entre les deux plages,

**Grand Hôtel de la Manche**  
construit sur la plage, à céder. Hôtel de premier ordre. Magnifique vue sur la mer. S'adresser chez M. J. Ruffolet, 2, rue Nationale, à Roubaix (Nord). 2065

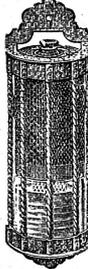


**NIZZA**  
**Hôtel Belvédère**  
Boulevard Czarewitsch.  
Hotel-Pension I. Rgs. Hochgelegene staubgeschützte Lage, reine Luft, grosser Garten. Tramwaystation, 5 Minuten vom Bahnhof, 10 Minuten von der Stadt. Eigenes Quellwasser. Moderner Komfort. Mässige Preise. 189

**E. Gimpert.**  
Sommer: Gd Hôtel de l'Observatoire, St-Cergues s. Nyon.

**Directeur d'hôtel - Gérant**  
de suite disponible. Certificats et références de 1<sup>er</sup> ordre. Peut fournir caution.  
Adresser offres sous couvert à Mr. John Weber, Légation d'Amérique, Berne. (H326V) 865

Plus de maladies contagieuses  
par l'emploi de  
**l'Ozonateur.**



Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

**Indispensable**  
dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul<sup>e</sup> Helvétique, Genève.

Branchekundiger Fachmann, anfangs dreissiger Jahren, solid, der vier Hauptsprachen mächtig, technisch und kaufmännisch gebildet, repräsentations- und kautionsfähig, mit prima Referenzen erster Häuser, sucht die selbständige

**Direktion**

eines feinen grösseren Hauses I. Klasse zu übernehmen, gleichwo. Eintritt nach Uebereinkunft.  
Offerten unter Chiffre H 2070 R an die Exped. ds. Bl.

**Zu kaufen gesucht**  
gutegehende Fremdenpension oder gutes, kleineres Hotel mit etwa 50 Zimmern, modern eingerichtet, mit dem Preis entsprechenden Einnahmen. Anzahlung 30—60,000 Fr. Bevorzugt vier Genèser, Comerse, Lugano, Engadin, Berner Oberland, Südfriankreich, San Remo und Rapallo. Offerten mit Photographie des Objekts, Angaben über Saisondauer, Besucherzahl sowie bisherige Pensions- und Zimmerpreise zu richten unter Chiffre H 2071 R an die Exped. ds. Bl.

**Kleineres Hotel,**  
nachweisbar rentabel, Jahresgeschäft, in der Nähe des Bahnhofes eines bekannten Fremdenplatzes im Berner Oberland, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter M. J. befördert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Luzern. (ZagLb) 2765

Der beste, billigste, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg

**NACH LONDON**  
geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover

POST-ROUTE mit drei Schnellzügen täglich, welche sämtlich durch-  
gehende Wagen I., II. und III. Klasse führen.  
Staatsverwaltung mit ganz modernen Dampfern in prächtvoller Ausstattung.

Telegraphische Marconi und Postdienst auf jedem Dampfer.

DURCHGEHENDE WAGEN Ostende-Basel und Ostende-Salzburg über Strassburg, Stuttgart, Ostende-Salzburg und Ostende-Wien über Basel, Zürich, Aargau.

Seefahrt nur 3 Stunden.

Fahrplanbücher sowie Anskizzen über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Alban, rabel 1, Basel, unentgeltlich erteilt.

Exposition Universelle de Liège  
Avril — 1905 — Novembre

**Bäder Toiletten Closets**

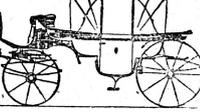
**GEIGER & MURI LUZERN**

28 (H4835 Lz)

**Teilhaber gesucht.**  
Für ein grösseres Café-Restaurant wird aus Altersrücksichten ein aktiver Teilhaber gesucht. Bevorzugt wird ein ganz tüchtiger, verheirateter Küchenchef, dessen Frau ebenfalls Geschäftskennntnisse besitzt und bei grösseren Anlässen mitarbeiten sollte. Erforderliches Kapital für Hälfte Uebernahme von Keller, Service und Lingen ca. Fr. 10,000.— 2769  
Offerten unter Chiffre C T 1000 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Bern. (Zag Q 4)

**A. Stamm-Maurer Bern**  
liefert die vorteilhaftesten gerösteten und rohen Kaffee.  
Muster und Preislisten zu Diensten. 172

**Fachschule f. Hotelkellner und 2monatige Spezialkurse**  
für Geschäftsführer, Hotel-Buchhalter, Oberkellner u. Köche. Prospekte von F. De Lacroix, Frankfurt a. M. (Ho. 7037) 27



Fabrique de voitures de luxe

**A. CHIATTONE LUGANO.**  
La plus importante de la Suisse. Spécialité en Omnibus d'Hôtels. Solidité - Éléance Légèreté - Garantie. Prix très modérés.  
Demander catalogue et prix courants. (H4409 O) 29  
Diplôme d'honneur et médaille d'or.

**Hotel- & Restaurant-Buchführung**  
Amerikan. System Frisch.  
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handb. d. v. Amerikanerungsschreiben. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gelo nach auswärts. 357 H. Frisch, Böhmerstrasse, Zürich I.



**Rhein- u. Mosel-Weine**  
der Firma **Josef Falck in Mainz**  
Gegründet 1850  
Grosses Lager bei der Generalagentur für die Schweiz **Martel-Falck St. Gallen**  
Vadianstrasse 41  
Telephon No. 88.

**HOTEL DE BERNE NICE - EN FACILITATION**

**NIZZA HOTEL DE BERNE**  
beim Bahnhof  
100 Betten  
Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof  
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei  
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof  
183 **H. Morlock, Besitzer,**  
auch Besitzer vom Hôtel de Suède, früher Rouillon.



**Berndorfer Metallwaren-Fabrik**  
**ARTHUR KRUPP**  
BERNDORF, Nieder-Oesterreich.  
Schwerver Silberne Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch  
Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen  
Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:  
**Jost Wirtz, Luzern**  
Pilatshof, gegenüber Hotel Viktoria  
Preis-Courants gratis und franko.

GRAND PRIX PARIS 1900  
IRE STE AME, FONDÉE EN AUTRICHE, POUR LA FABRICATION DE MEUBLES EN BOIS COURBÉ

**J. & J. KOHN - VIENNE**

• DÉPOT - BALE - 9 LEONHARDSTRASSE 9 •  
INSTALLATIONS - DE - CAFÉS - RESTAURANTS - ET - HOTELS  
CHAMBRES - A - COUCHER - SALLES - A - MANGER - SALONS  
ET - MEUBLES - DE - FANTASIE - EN - GRAND - CHOIX - ET  
• • • • • A - TOUS - LES - PRIX • • • • •  
SE - TROUVENT - DANS - LES - MAGASINS - DE - MEUBLES - LES  
PLUS - IMPORTANTS - DE - LA - SUISSE - ET - DANS - TOUTES - LES  
MAISONS - SPÉCIALES - DE - FOURNITURES - POUR - HOTELS

**B. Bohrmann Nachfolger**  
Frankfurt a. M.  
Fabrik schwerver Silberter Tafelgeräte  
179 Gegründet 1865.

Spezialität:  
Fabrikation sämtlicher Besteck-Artikel und Tafelgeräte  
auf schwerver Silberter Weissmetall-Unterlage (Alpaca) und poliertem Neusilber  
für Einrichtungen von Hotels, Restaurants, Cafés, Bars etc.

Löffel, Gabeln, Messer, Café- u. Teeservice, Platten,  
Saucières, Gemüse- und Suppen-Schüsseln etc. etc.

Vertreter für die Schweiz: Leo Russo, Fraumünsterstrasse 9<sup>II</sup>, Zürich I.

**San Remo.**  
Zu verkaufen besteingerichtetes Familien-Hotel in schönster Lage mit Aussicht auf Meer und Gebirge, gute Südzimmer, elektr. Licht, Wasserleitungen, Bäder, schattiger Garten. Günstige Zahlungsbedingungen. Z. Zt. in vollem Betrieb zu besichtigen.  
Offerten unter Z G 232 an Rudolf Mosse, Zürich. (Z209c) 2762

**Billig zu verkaufen**  
ein so gut wie neuer Kotelherd und ein Restaurationsherd  
sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwassereinrichtung neuester Konstruktion.  
Basler Kochherdfabrik  
E. Zeiger, Basel.  
MAISON FONDÉE EN 1829.

**SWISS CHAMPAGNE**  
EXPOSITION GENEVE MÉDAILLE NATIONALE 1896 D'OR  
Extra Dry Louis Mauler & C<sup>ie</sup>  
LOUIS MAULER & C<sup>ie</sup>  
MOTIERS-TRAVERS (Suisse).

MAISON FONDÉE EN 1811  
**BOUVIER FRÈRES**  
NEUCHÂTEL.  
SWISS CHAMPAGNE.  
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.  
HORS CONCOURS (membre du jury)  
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

**Zu vermieten auf Februar 1905**  
ein neues, mit allem Komfort eingerichtetes Hotel mit grossem Restaurant und Garten, in schönster Lage von Brissago, unmittelbar am Ufer des berühmten Lago Maggiore gelegen. 200 Nähere Auskunft erteilt: O. Bonetti, propr., BRISSAGO, Kl. Tessin.

**ACHAT, VENTE ET LOCATION**  
d'hôtels, cafés, restaurants et propriétés.  
S'adresser à  
Mr. EUG. SAVOIE, notaire, aux Verrières (Neuchâtel).  
Vins des premiers crus de Neuchâtel, Bourgogne, Beaujolais et Bordeaux pour hôtels et bons restaurants. 193

**Günstige Gelegenheit**  
sich eine sichere Existenz zu verschaffen, bietet sich einem Küchenchef oder im Hotelwesen kundigen Mann durch Ankauf einer in industriereicher Ortschaft nächst dem Bahnhof gelegenen Hotel-Restaurant. Kaufpreis und Anzahlungen günstig. Offerten unter Chiffre H 2073 R an die Exped. ds. Bl.

Für Hotels und Restaurants.  
Die einzig brauchbare  
**Messerputzmaschine**  
ist die mit elastischen Gummizwalzen aus der Maschinenfabrik  
W. & A. OPEL, FRANKFURT A. M.  
Prospekte auf Wunsch gratis und franko.